

BIBLIOTHEEK UNIVERSITEIT UTRECHT



2855 570 8

C no 93



Taschenbuch der thierärztlichen Geheimmittellehre.

Eine übersichtliche Darstellung & kritische Beleuchtung

von

Arznei - Geheimmitteln

nebst einem Anhange von

Geheimmitteln zum Haus- & landwirthschaftlichen Gebrauch
mit Angabe ihrer Zusammensetzung, Bereitungsweise und Wirkung,
ihres Preises, Werthes und Gebrauches &c. &c.

Zum

Gebrauche für Thierärzte und Apotheker,

sowie

zur Belehrung und Warnung für Thierbesitzer und Landwirthe
bearbeitet und herausgegeben

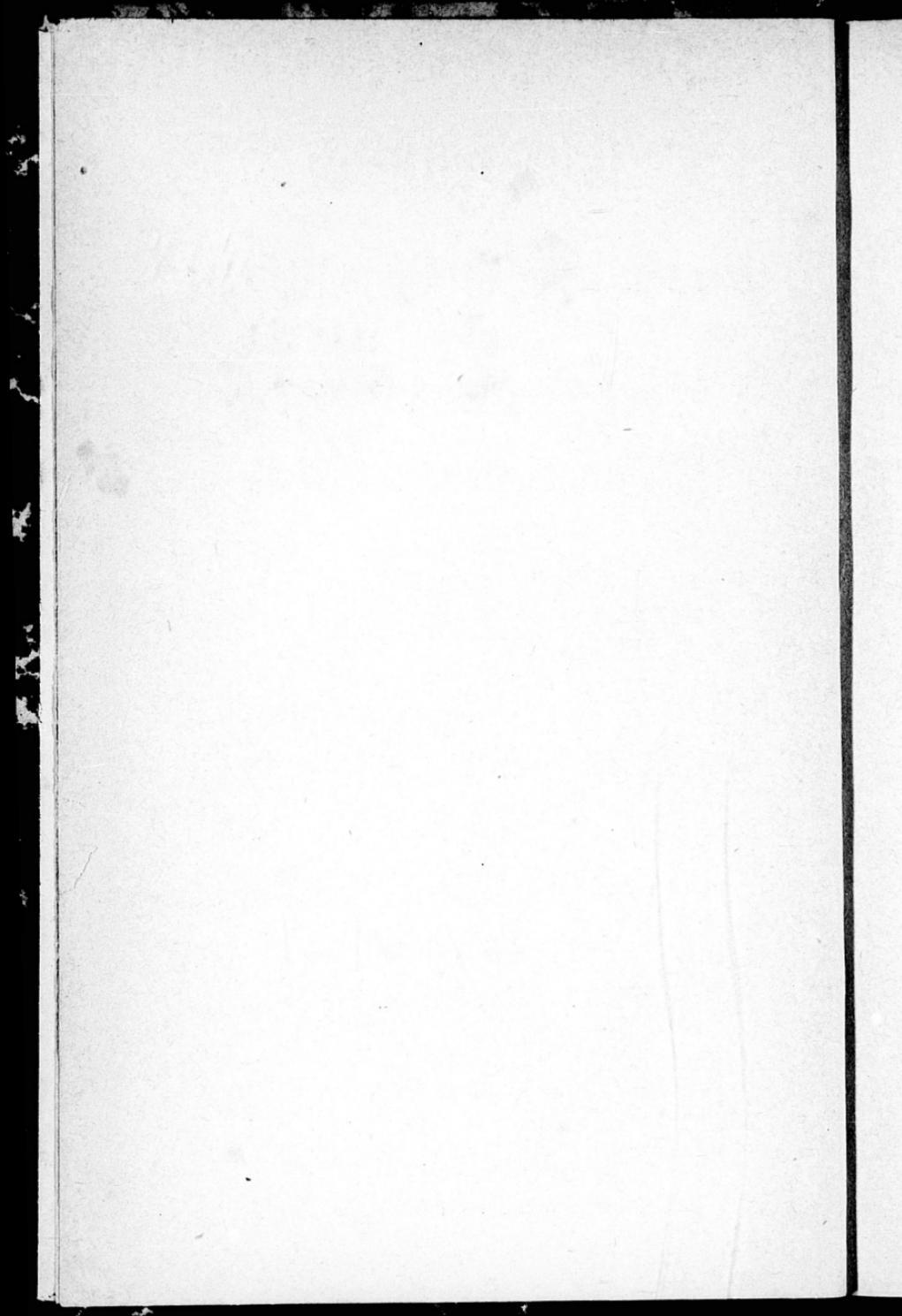
von

Hermann Büchner,

Bezirksthirerarzt, Mitglied und Ehrenmitglied mehrerer wissenschaftlicher Vereine,
derzeitigem Sekretär des thierärztlichen Vereins von Oberbayern und des
landwirthschaftlichen Bezirksvereins in Mühldorf am Inn (Bayern).

Augsburg 1874.

B. Schmid'sche Verlagsbuchhandlung (A. Manz).



Dem
hochverehrten Herrn
Dr. Georg May,

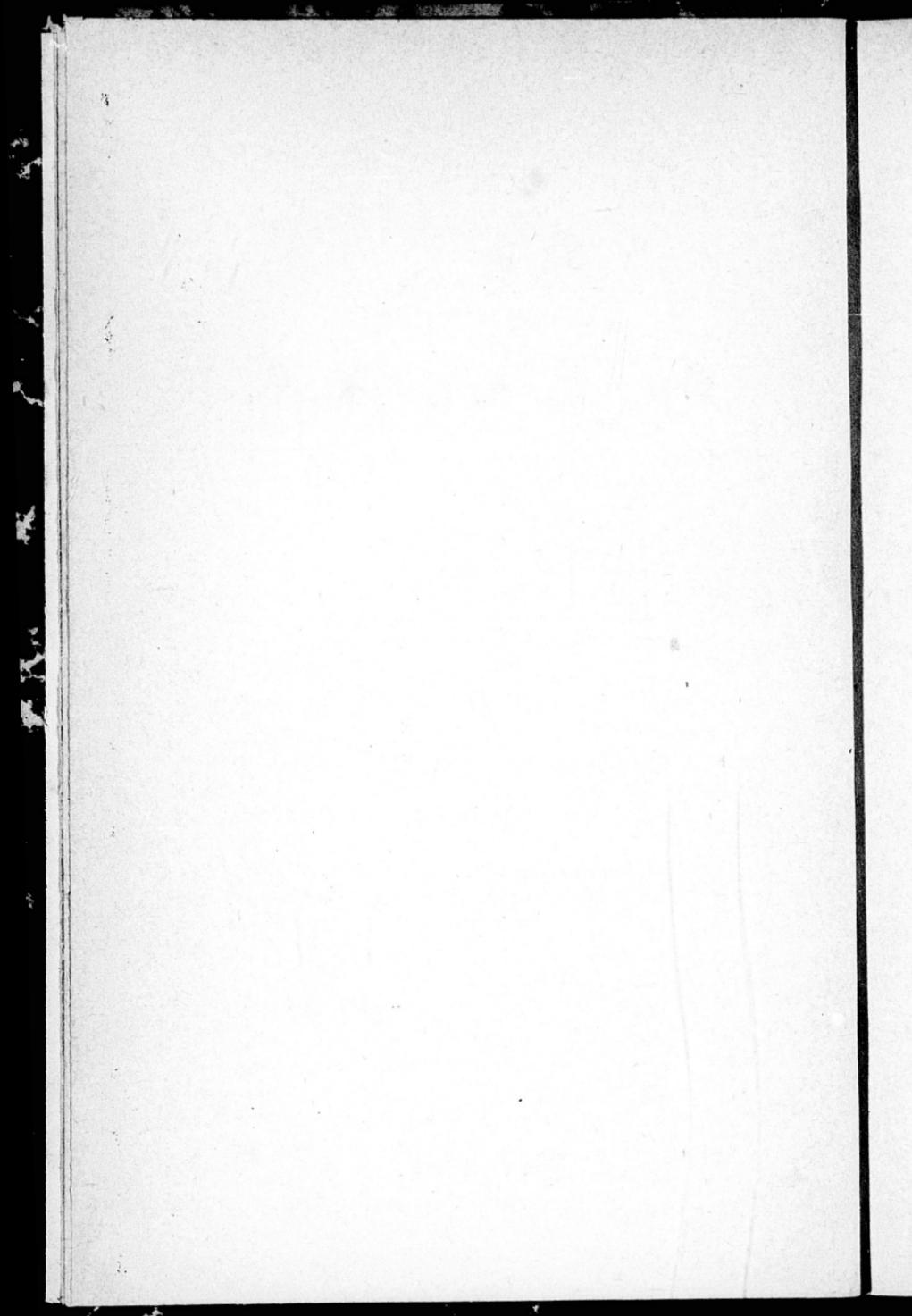
königl. Professor für Thierzucht und Thierheilkunde &c. an der landwirthschaftlichen Centralschule Weihenstephan und Wanderlehrer zur Förderung der landwirthschaftlichen Thierzucht in Bayern; Ritter des sgl. bayer. Civil-Verdienstordens vom hl Michael und Inhaber der Mitarbeiter-Medaille von der Wiener Weltausstellung; corresp. Mitglied der freien k. k. russischen ökonomischen Gesellschaft zu St. Petersburg und des Conseils der k. k. Landwirthschafts-Gesellschaft in Wien, der k. k. Landwirthschafts-Gesellschaft im Erzherzogthum Oesterreich o. d. Enns, der Landwirthschafts-Gesellschaft in Sievermark und des naturhistorischen Vereins zu Augsburg &c.

in
Anerkennung seiner Verdienste
um die
Landwirthschaft und Thierzucht

hochachtungsvollst gewidmet

vom

Verfasser.



Vorwort

(zugleich Einleitung).

Während des Zeitraumes von fast einem Decenium sammelte ich die beim Studium verschiedener thierärztlicher Zeitschriften in denselben zerstreut vorgefundenen thierärztlichen Geheimmittel in der Absicht, dieselben seiner Zeit geeignet zu veröffentlichen.

Hiezu bestimmte mich einestheils die vom hochverehrten Herrn Obermedizinalrath Dr. E. Hering, vormaligen Direktor und Professor an der kgl. württembergischen Thierarzneischule in Stuttgart gemachte Bemerkung:

"Es gibt, so lange die Gesetze solche Betrügereien ignoriren, kein besseres Mittel gegen die Geheimmittel, als die Veröffentlichung ihrer Zusammensetzung", und anderntheils die im Vorworte zu Professor Dr. G. C. Wittstein's "Geheimmittellehre" angeführte Aeußerung des Professors Dr. Krause bei der im Jahre 1866 abgehaltenen Versammlung deutscher Naturforscher und Aerzte in Hannover, welche lautet:

"Wünschenswerth wäre eine vollständige Zusammenstellung aller veröffentlichten Geheimmittel in Form eines Lexikons, das im Buchhandel wie eine Pharmacopoe zu haben wäre und jährlich mit den nöthigen Nachträgen versehen würde."

Ich glaubte daher, daß die Herausgabe eines solchen Werckens, speziell für Thierärzte und Landwirthe, ebenfalls nicht unerwünscht sein werde und nicht nur als interessant, sondern auch um so nützlicher sich erweisen dürfe, als ich die Geheimmittel zugleich in vielen Fällen, bei welchen mir eigene oder die Erfahrung Anderer zu Gebote stand, in Bezug auf ihren Werth und ihre Wirkung in therapeutischer Hinsicht

kritisch beleuchtet und die gewissenlose Absicht der Schwindelei und Prellerei gebührend dargestellt habe.

Außer mehreren thierärztlichen Zeitschriften, als z. B. „Canstatt's Jahresberichte“, „Wochenschrift für Thierheilkunde und Viehzucht“, „der Thierarzt“, „Mitttheilungen aus der thierärztlichen Praxis im preußischen Staate u. A.“ habe ich auch noch als Quellen einige pharmaceutische Journale, sowie (insbesonders zu dem im Anhange enthaltenen haus- und landwirthschaftlichen xc. Geheimmitteln) die Federmann sehr empfehlenswerthen reichhaltigen Werkchen über Geheimmittel des Herrn Apotheker C. Hahn mit fast 1000 und des Herrn Professors Dr. G. C. Wittstein mit circa 300 verschiedenen Geheimmitteln benutzt. — Da dieses Taschenbuch nicht nur für Thierärzte und Apotheker, sondern auch für Landwirthe bestimmt ist, so glaubte ich im Anhange noch einige zum haus- und landwirthschaftlichen Gebrauche empfohlene Geheimmittel beifügen zu müssen, damit man sich auch bei diesen vom wahren Werthe überzeugen kann. — Ferner habe ich auch einige gerade nicht speciell als thierärztliche, sondern als Arznei-Geheimmittel überhaupt empfohlene Arcana deshalb aufgenommen, weil mir deren Anwendung als Thierheilmittel aus eigener und Anderer Erfahrung bekannt war und man zu der Annahme berechtigt ist, daß selbe unter gleichem oder anderen Namen über kurz oder lang auch als thierärztliche Geheimmittel mit vielleicht ein klein wenig veränderter Zusammensetzung angepriesen werden dürften.

Es wäre wünschenswerth, daß die noch nicht untersuchten Geheimmittel sobald wie möglich von Chemikern oder Medizinalbehörden untersucht und veröffentlicht und von Letzteren die in neuester Zeit in großartiger Weise getriebenen Schwindeleien mit dergleichen Mitteln, von welchen täglich die öffentlichen Blätter mit Anpreisungen stroßen, wenigstens besser beschränkt würden!

Auch für Thierarzneischulen, besonders für solche, die eine sog. Versuchsstation besitzen, wäre es eine passende und dankbare Aufgabe, zeitweise neben andern

Bersuchen, die noch ununtersuchten thierärztlichen Geheimmittel in pharmalogischer, pharmacodynamischer und therapeutischer Hinsicht zu untersuchen und geeignet zu veröffentlichen und gebe mich der angenehmen Hoffnung hin, daß meine diesbezügliche Anregung nicht unberücksichtigt bleiben wird!

In denjenigen Fällen, bei welchen mir eigene oder Anderer Erfahrung fehlte, habe ich die betreffenden Mittel auf wissenschaftliche Grundsätze basirt, beurtheilt*) und ist somit das Werkchen nicht nur eine bloße Sammlung und (annähernd) alphabetische**) Zusammenstellung der Geheimmittel nach ihrer Zusammensetzung, Form, Bereitungsweise, Gebrauch, Wirkung, Preis &c., sondern auch eine auf wissenschaftliche und praktische Grundsätze gestützte belehrende Abhandlung, welche, — wenn die in derselben enthaltenen Rathschläge von den Landwirthen einigermassen beachtet und beherzigt werden, — sowohl für dieselben, als auch für die Thierärzte von nützlicher Wirkung sein wird und hoffe daher, daß dieses Werkchen in landwirtschaftlichen und thierärztlichen Kreisen nicht unwillkommen sein und eine bestehende Lücke in den landwirtschaftlichen und thierärztlichen Bibliotheken — woselbst es nur ein ganz bescheidenes Plätzchen beansprucht — ausfüllen wird.

Als sehr zweckmäßig und hier am richtigen Platze glaubte ich auch in manchen wichtigen Fällen, wie z. B. bei Rötz- und Wuth-Krankheit, mit der kritischen Beleuchtung zugleich auch eine kurze Belehrung über wichtige Punkte derselben verbinden zu müssen, weil das

*) Bei Mitteln, welche eine gleiche oder ähnliche Zusammensetzung oder Wirkung haben und für gleiche oder ähnliche Krankheiten angepriesen sind, habe ich, um östere unnöthige Niederholungen in der kritischen Beleuchtung zu vermeiden, einfach auf derartige schon beurtheilte Mittel verwiesen und bitte daher, dort gefälligst nachlesen zu wollen.

**) Eine genau alphabetische Reihenfolge konnte ich nicht einhalten, weil ich vieles Material erst oft erhielt, als schon ein großer Theil alphabetisch bearbeitet war. Ich habe dafür jedoch am Schlusse ein genau alphabetisches Inhaltsverzeichniß beigegeben, wodurch die Mittel leichter auffindbar sind.

Publikum darüber nicht oft genug aufgeklärt werden kann und sich nicht oft so günstige Gelegenheit, wie hier bieten dürfte, vergleichnen Warnungen und Belehrungen zum Nutzen des Publikums unter dasselbe in so vielfältiger Weise zu verbreiten. — Aus dem gleichen Grunde glaubte ich ferners, daß hier ebenfalls der geeignete Platz zur Erläuterung und Beleuchtung der Standpunkte, welche Thierärzte und Landwirthe oft gegenseitig einnehmen, wäre und habe deshalb in einem Schlußworte Veranlassung genommen, daß gegenseitige Verhältniß, sowie Ursachen und Wirkung in unparteiischer, freimüthiger und für jeden Landmann leicht verständlicher Weise offen darzulegen, wobei nur zu wünschen wäre, daß es von jedem Thierbesitzer gelesen werden möchte, wodurch er sicher eine richtigere und vorurtheilsfreiere Anschauung über Thierärzte und deren Leistungen erhalten und zu der Einsicht gelangen würde, daß, wenn auch nicht in allen, so doch in den meisten Fällen, wo solche ungünstige Verhältnisse zwischen Thierärzten und Landwirthen bestehen, Letztere oft selbst — durch mangelndes Vertrauen ohne eigene vorherige Überzeugung und vorgesetztes Vorurtheil gegen Erstere — daran Ursache sind.

Möge nun diesem Werckchen eine gütige Beurtheilung und eine allseitige freundliche Aufnahme und entsprechende Beachtung der darin enthaltenen wohlgemeinten Rathschläge für Thierbesitzer zu Theil werden, dann wird es sicherlich auch den angestrebten Zweck: „der Thierheilkunde, Landwirtschaft und Viehzucht nach Möglichkeit zu nützen“ in der geeigneten Weise erfüllen!

Mühldorf, im Dezember 1873.

Hermann Büchner.

G r e t e r T h e i l.

Geheimmittel

zum

innerlichen und äußelichen arzneilichen Gebraude.

Erklärung
der
gebrauchten Abkürzungen.

Mt. == Mark,
Sgr. == Silbergroschen,
Thlr. == Thaler,
Thl. == Theile,
Pfd. == Pfund,
Lth. == Lotth.,
Proc. oder % == Prozent,
Spec. Gew. == spezifisches Gewicht.

1. Acerbo's antirheumatisches und anticatarrhalisches Oel für Pferde.

Dasselbe ist zur Anwendung bei verschiedenen Pferde-
krankheiten empfohlen und der Preis 4 Mark oder 5 Thrs.
Das Recept lautet:

Feinpulverisiertes Euphorbium	10,0
Weingeist	10,0
Olivensöl	80,0

im Wasserbade 24 Stunden digerirt und nach dem Kochen
durchgeseiht.

Es kann von diesem Mittel eine besondere Wirkung
gegen rheumatische und catarrhalische Krankheiten nicht er-
sehen werden.

2. Althoff'sches Wasser.

Dasselbe wurde von einem Gutsbesitzer bei einer Huf-
knorpelfistel versuchswise mit gutem Erfolge angewendet
und wird dessen Anwendung bei torpiden Geschwüren eben-
falls empfohlen.

Dasselbe heißt auch A qua mirabilis und ist die
Bereitungsart folgende:

Weinessig	1½ Pfd.
Kupfervitriol	6 Lth.
Potasche	1½ Lth.
Salmiak	2 Lth.
Sauerkleefalz	½ Lth.
Franzbranntwein	¾ Pfd.

werden zusammen in einer Glassflasche einige Tage lang
einer gelinden Wärme ausgesetzt, dann in einen gläsernen

Kolben gegossen und bei mäßigem Feuer bis zur Trockniß destillirt, wobei sich nach Krüger bei hierauf gesteigerter Erhitzung ein weißes Sublimat, das aus schwefelsaurem Ammoniak, Salmiak und Kupferchlorür besteht, bildet.

Ich halte dieses Mittel für nicht besser, als die in der Thierheilkunde ohnehin bekannten und angewandten Mittel aus Kupferpräparaten, wie z. B. des sog. Blauwassers, Wund- oder Heilsteines, Villat'schen Liqueurs &c. &c., welch' Letzterer insbesonders auch noch viel billiger zu stehen kommen dürfte.

3. Anodyn.

Dieses von Ernst Müller in Berlin gegen alle rheumatischen Leiden empfohlene Mittel ist eine farblose Flüssigkeit mit einem dem Opopanax ähnlichen Geruche und kann nach Hager und Jacobsen auf folgende Weise bereitet werden. Man mische zusammen:

Rosmarinöl	30 Tropfen
Thymianöl	10 "
Campher	ein bohnengroßes Stück
Salmiak	$\frac{3}{4}$ Lth.
Weingeist	$3\frac{1}{2}$ Lth.

Der eigentliche Werth der 8 Loth enthaltenden Flasche, welche 1 Thlr. kostet, ist nur ca. $2\frac{1}{2}$ Sgr.!

Ich erfuhr, daß obiges Mittel ein Pfarrer, der ein großer Hundfreund und infolge dessen im Besitze von 5 — 6 Hunden ist, bei seinem Lieblingshunde, der an Schwäche des Hintertheils litt, längere Zeit ohne Erfolg angewendet habe.edenfalls hätte er kräftigere Mittel bedeutend wohlheiler haben können.

4. Antimiasmaticum.

Desinfektionsmittel in pulvriger und flüssiger Form.

Das Pulver ist nach Hager:

Aetzkali gelöst mit Eisenvitriollösung und gemischt mit Torsafäse.

Die flüssige Form ist eine Lösung von Eisenvitriol in brenzlichem Holzessig.

5. Augenessenz *)

von Dr. Romershauseu.

Diese von F. G. Geiß in Aken a/d. Elbe verfertigte, zur Stärkung und Belebung der Sehkraft empfohlene Essenz ist eine grünliche, nach Fenchel und Weingeist riechende Flüssigkeit, welche nach W. Müller durch Ausziehen von 1 Thl. Fenchelsamen mit 12 Thl. Weingeist während 8 Tagen bei gewöhnlicher Temperatur, Durchseihen und Filtriren bereitet wird.

Die etwa $\frac{1}{2}$ Pfd. haltende Flasche kostet 1 Thlr., könnte aber um ca. 15—18 fr. hergestellt werden.

Diese unter den Geheimmitteln gegen Augenkrankheiten beim Menschen großen Ruf aber wenig Wirkung besitzende Essenz wurde von einem Landwirthe hiesiger Umgebung, der selbe für sich selbst gebrauchte, einem Nachbar für dessen mit periodischer Augenentzündung (Mond- oder Monatblindheit, Wechseln) behaftetes Pferd empfohlen und von diesem längere Zeit, jedoch ohne Erfolg, angewendet.

6. Augenheilbalsam

von M. Reichel in Würzburg.

Diese weiche, grauröthliche in grauen Beutelchen befindliche Salbe besteht nach Beyerlein aus:

Wachs,
Butter,
Drecksilberoxyd,
Zinkoxyd,
Campher,

während Häger und Jacobßen kein Zinkoxyd, dafür aber Opium fanden.

*) Da aus der Anwendung dieser Essenz bei Thieren geschlossen werden dürfte, daß auch wahrscheinlich noch andere für Menschen angerührte Augenheilmittel bei Thieren benötigt würden oder werden dürften, so lasse ich nachstehend noch mehrere derselben folgen.

Nach denselben wäre der Inhalt:

Opium 5 Theile,
Quecksilberoxyd 5 Theile,
Campher 2 Theile,
Wachsöl 52 Theile.

Ein solches ca. $\frac{1}{4}$ Loth haltendes Säckchen kostet 1 Thlr., während es nur einen Werth von einigen Kreuzern hat.

7. Augensalz

ist nach G. Gräfe gepulverter Alraun.

8. Augenheilwasser

von C. Hoffmann in Köln.

Nach Opwyrd ist diese schwachgefärzte Flüssigkeit von rosenähnlichem Geruche und süßlich zusammenziehendem Geschmacke eine Auflösung von

1 Thl. Eisenvitriol in
50 Thl. Rosenwasser

und kostet das Glas à 8 Loth 1 Thlr., während es nur 6 — 9 kr. wirklich werth ist.

Über dessen Wirksamkeit ist mir z. B. nichts bekannt.

9. Augenwasser

von J. P. Hette in Regensburg.

Ist nach Wittstein eine Mischung von verschiedenen ätherischen Ölen (namentlich Lavendel, Bergamott- und Rosmarinöl) und Opiumtinktur in 50% Weingeist. Dieses Wasser, welches als „unfehlbar“ angerühmt wird, ist eine dunkel weingelbe Flüssigkeit von geistigem, stark aromatischem Geruche und kostet das 4 Loth fassende Glas 1 fl., kann jedoch ebenfalls für 6 — 9 kr. gemacht werden.

10. Augenwasser

von Stroinske in Neisse.

Stellt eine farblose Flüssigkeit und nach Leydolt eine Auflösung von 1 Gran Zinkvitriol in 2 Loth Wasser

dar, wovon 3 Loth 10 Gr. kosten, jedoch mit Glas nur den Werth von 2—3 Fr. haben.

11. Augenwasser

von White.

(Aus der Fabrik von T. Chrhardt in Altenfeld in Thüringen.)

Nach Wittstein ist dasselbe eine Auflösung von

3 Theilen Zinkvitriol und

4 " Honig in

80 " Wasser

parfümiert mit:

Nelkenöl und einer Spur Senföl.

Das Glas mit 3 Loth kostet 36 Fr., ist jedoch nur 2—3 Fr. werth.

12. Augenamulet.

Gegen verschiedene Augenkrankheiten werden in manchen Gegenden den Pferden theils in den Schopf, theils in die Mähne als sog. sympath. Mittel kleine leinene runde Säckchen von der Größe einer Flintenkugel, in welchem sich pulverisierte Kräuter von aromatischem Geruche (Feldchamille, Schafgarbe &c. &c.) befinden, eingeflochten. Dass diese Mittel keinen Heilerfolg versprechen, sondern nur schwindelhafte Vorspiegelungen betrügerischer Leute, die sich dergleichen Sachen von leichtgläubigen Leuten oft theuer bezahlen lassen, sind, wird jeder denkende und einsichtsvolle Mensch selbst zugestehen müssen.

Allerdings mag Manchen ein scheinbarer Heilerfolg getäuscht haben, indem sich bei einer catarrhalischen und insbesondere bei den ersten Anfällen der periodischen Augen-Entzündung (Mondblindheit, Wechseln) die Erscheinungen von selbst verlieren können, um jedoch, wie häufig bei letzterer der Fall ist, in einiger Zeit und meistens in heftiger Weise wiederzukehren. Durch diesen, der genannten Augen-Entzündung eigenthümlichen Verlauf lässt sich mancher Pferdebesitzer täuschen und glaubt, das angehängte Mittel habe geholfen, bis er leider später nach Wochen oder Mona-

ten vom Gegentheil belehrt wird und zur Einsicht gelangen kann, daß die eben geschilderte, anfänglich scheinbare Besserung auch ohne Anhängsel eingetreten wäre.

Wenn auch dergleichen Mittel an und für sich unschuldiger Natur sind, so können selbe doch insoferne nachtheilig wirken, als durch Zuwarthen die Anwendung entsprechender Arzneimittel versäumt oder verzögert wird und die vielleicht anfänglich mittelst rationeller thierärztlicher Hilfe noch zu heilende oder zu besserrnde Augen- oder sonstige Krankheit schwer heilbar oder gänzlich unheilbar geworden ist. Was hier von den Augenkrankheiten gesagt ist, bezieht sich auch auf andere Krankheiten, bei welchen dergleichen Geheimmittel in Anwendung gebracht werden.

13. Bandwurmmittel.

von Dr. Blöch in Wien.

Dieses, eine fast ständige Annonce der verschiedensten Zeitungen bildende Mittel ist eine dunkelbraune, zusammenziehend und schwach nach Russjo schmeckende Flüssigkeit und gibt Hager folgende Bereitungs vorschrift:

Grobgestochene Granatwurzelrinde	8 Loth
soche man mit gemeinem Wasser	48 „
eine halbe Stunde lang und füge dann hinzu:	
Ammoniaflliqueur	3 Loth,
soche wieder eine $\frac{1}{4}$ Stunde lang und gebe abermals hinzu:	
Russoblüthen	$1\frac{1}{2}$ Loth,
Lasse einmal aufwallen und setze nach dem Erkalten schließlich noch bei:	
Citronensäure	15 Gran und
Alkohol	2 Loth,
sethe durch, presse aus und stelle es zum Absetzen hin.	

14. Bandwurmpillen.

Dießelben bestehen aus dem ätherischen Extrakte der Wurzel des Aspidium Lonechitis, Asp. helveticum und Asp. Filix mas, ferner dem alkoholischen Extrakte der Blüthen von Achillea mutellina und moschata und dem Pulver der Blüthen von Arnica Doronicum, wovon

120 Pillen 3 Thaler kosteten aber mit 18—24 fr. hinlänglich genug bezahlt wären.

Ein Cavalier gab einem an Bandwurm leidenden Dachshunde, von welchem zeitweise mit den Exrementen 1—4 c.-m. lange Stücke von Taen. serrat. abgingen, auf 3 Gaben in 2 Tagen 15 Pillen (je 5 Stk.), worauf der Abgang eines ca. 12—15 c.-m. langen Stückes und einiger kleinerer Stücke erfolgte, welche mir der Eigentümer zur Einsicht übersandte. Ich untersuchte dieselben microscopisch auf den Kopf des Bandwurms, konnte denselben jedoch nicht entdecken. Da nun beim Hunde ca. $\frac{3}{4}$ Jahre keine Bandwurmglieder mehr abgingen, glaubte der Besitzer schon, derselbe sei gänzlich davon befreit, allein er irrte sich, indem das zeitweise Abgehen kleiner Wurmstücke wieder erfolgte. Er wandte sich nun behufs Behandlung an mich und ich gab dem Hunde nun 2 Gaben Kamalapulver (je 1 Drachme in Zwischenzeit von 4 Stunden) in Zuckerwasser (weil der Hund gerne naschte) im nüchternen Zustande und 2 Stunden nach der letzten Gabe $\frac{1}{2}$ Unze Ricinusöl. Der Erfolg war vollständig, indem der Abgang des ganzen Wurmes somit Kopf, in 4 ungleiche, sehr lange Stücke zerrissen, erfolgte und der Hund nun (seit mehreren Jahren) befreit blieb. — Der Preis der thierärztlich angewandten Arzneien betrug 18 fr., während der der gegebenen Pillen ca. 54 fr., also das Dreifache betrug und nichts half, woraus für die Thierbesitzer die Lehre hervorgeht, daß es besser und billiger sei, sich in allen Thierkrankheiten an rationelle Thierärzte, statt an Pfuscher und Geheimmittelträmer, die meistens sehr hohe Gebühren verlangen und nicht, wie die Thierärzte, an eine (Maximal-) Taxe gebunden sind, zu wenden. — Meines Erachtens hätte das vorhergehende Dr. Bloch'sche Mittel, der Zusammensetzung nach geurtheilt, mehr Wirksamkeit.

15. Blister essence

von C. Simon.

Dieses von dem sog. Veterinär-Hydropathen C. Simon erfundene und durch den Pferdedecken- und Teppichfabrikanten C. L. Schwerdtmann in Berlin empfohlene

H. Büchner's, Geheimmitteltheorie.

Mittel ist angeblich ein „Unterstützungsmittel“ für das ebenfalls von Simon erfundene „Restitutions-Fluidum“ bei Heilung des wirklichen Sehnenklapp, der Gallen, des Spathes, der Ueberbeine, Stallschwämme u. s. w. und kostet die Flasche nicht weniger als 1 Thlr. 5 Gr. also 2 fl.

Wir ist zwar die Zusammensetzung desselben zur Zeit nicht genau bekannt, allein das Mittel scheint aus ähnlichen Ingredienzen, wie das Restitutions-Fluid zu bestehen und kann getrost behauptet werden, daß es wenigstens um den 4-5fachen Betrag theurer ist, als der wahre Werth beträgt. Dedenfalls ist es eine fonderbare Empfehlung für Simon's (der Anpreisung nach) ohnehin fast Wunder wirkendes „Restitutions-Fluid“, wenn es das „Blister essence“ noch als Unterstützungsmittel bedarf, wodurch dessen Wirkung sehr zweifelhaft erscheint. Weiteres lese man gefälligst beim „Restitutionsfluid.“

16. Blüthenharz

von Kowitz in Korneuburg.

Dieses von dem Erfinder des Korneuburger Biehpulvers gegen Unfruchtbarkeit der Haustiere empfohlene Mittel besteht nach Hager aus einer Mischung von Fichtenharzpulver 9 Thle. und Fichtenblüthenstaub 1 Thl.

Der Preis beträgt für 25 Gramm 1 Mark = 35 kr.

17. Bruchpflaster*)

von J. K. Menet in Gais (Appenzell).

Das Pflaster besteht nach Hager und Jakobien aus:

9 Thl. gelben Bienenwachs,

3 „ venetianischen Terpentin und

1 „ Clemiharz.

Die Masse ist auf Maschinenpapier ziemlich dick aufgestrichen.

*) Da die beiden Bruchpflaster Nr. 17 u. 18 ebenso, wie dieß beim Dr. Tanzer'schen Bruchbalsam geschah, bei Thieren Anwendung finden können, so habe ich selbe hier ebenfalls aufgenommen.

18. Bruchpflaster

von J. F. Krüsi-Altherr, ebenfalls in Gais (Appenzell).

Dasselbe ist auch, wie das Menet'sche Pflaster auf Papier aufgetragen, welches auf der Rückseite, der bessern Haltbarkeit halber, mit dünner Gaze überzogen ist.

Dieses Pflaster ist nach Walz, Häger und Jakoben ein gewöhnliches Harzpflaster durch Zusammenschmelzen von

5 Thl. Fichtenharz und

2 " Terpentin.

Dasselbe trocknet aber schnell aus und krümelt ab, und beträgt der Preis für ein 0,40 Meter langes und 0,16 Meter breites Stück 3 fl., könnte aber für wenige Kreuzer gefertigt werden.

19. Bruchbalsam

von Dr. Tanzer. (Inhaber J. K. Rainier.)

Dieses in neuester Zeit von verschiedenen Seiten sehr empfohlene Bruchmittel wurde in hiesiger Gegend von einigen Dekonomen auch bei Föhlen mit Nabelbrüchen, jedoch ohne Erfolg angewendet. Es werden hiervon drei Sorten verkauft und zwar: Nro. 1 für Kinder; Nro. 2 für Erwachsene und veraltete Bruchschäden und Nro. 3 für eingeklemmte Brüche.

Von Nro. 2 bestehen 2 Bereitungsvorschriften:

I.

Muskatnussseife	40	Theile,
Muskatbalsam	20	"
Talg	10	"
Butter	10	" und
Wasser	10	"

II.

Muskatbalsam	50	Theile,
Talg	10	"
Butter	10	"

geschmolzen und gemischt mit stärkster Aetzkalilauge 25 Theilen.

Nro. 3 besteht aus:

grüner Nerven salbe	2 Thle.
Lorbeeröl	2 "
Muskatbalsam	4 "
rothem Johannisöl	6 "
und gelben Wachs	3 "
mit Myrrhen-	$\frac{1}{2}$ "
Aloe-	$\frac{1}{2}$ "
und Opium-	$\frac{1}{4}$ "

eingekocht, bis der Wein geist aus den Tinkturen verdampft ist. Das kleine ca. $2\frac{1}{2}$ Loth haltende Töpfchen kostet 21 Sgr. und ist kaum 4--5 Sgr. werth.

20. Mittel zur Heilung wunder Brustwarzen aus Paris.

Dieses Mittel wurde bei einer mit diesem Leiden behafteten Hündin mit Erfolg angewendet. Es besteht nach Wittstein in einer Auflösung von:

$1\frac{1}{4}$ Thl. Bleiglättie in
100 " Essig.

Das kaum 2 Loth enthaltende Glas kostet 2 fl. 42 kr., der wirkliche Werth ist jedoch nur 2—3 kr.

Bei diesem Mittel sieht man die schwindelhafte und geldprellerische Absicht der Geheimmittelkrämer durch den geforderten enorm hohen Preis wieder sehr auffällig. Die Heilung hätte sich durch mehrere andere, ebenso einfache als billige Mittel bewerkstelligen lassen können.

21. Compensations - Extrakt

C. Simon's Fluid-Heilmethode
vom Thierarzte Carl Simon zu Poln. Lissa.

Dieses gegen Gliederreissen, Hüftweh, Kreuzschmerzen, Migräne, Rheumatismus, Steifheit der Glieder, Seitenstechen, Wadenkrampf empfohlene Mittel besteht nach Hager aus:

Kochsalz	30	Gramm,
Salmiakgeist	8	"
Campherspiritus	15	"
Colirte Arnicablüthentint=		
tur mit schwachem Spiritus	35	"
Aether	2	"
Wasser	160	"

und kostet 3 Mark = 1 Thlr., könnte jedoch leicht für 5—6 Sgr. hergestellt werden.

Der beste Beweis dafür, daß es Hrn. Simon nur um Schwindel zu thun ist, ist der, daß er sich auch in der Geheimmittelfabrikation für Menschenkrankheiten versucht, statt daß er sich seinen Erwerb in rationeller thierärztlicher Praxis suchen würde. Vom obigen Mittel wird wohl dasselbe anzunehmen sein, was von dessen Restitutionsfluid, welches eine ähnliche Composition wie obiges Compensationsextrakt hat, in thierärztlicher Hinsicht angenommen wird. Es hieße hier am Besten: „Schuster bleib' bei deinem Leisten!“ Weitere Beurtheilung seiner wunderwirkenden Fabrikate wollen bei Poudre hématose, Mixtion colique, Pilules laxatifs, Restitutionsfluid &c. nachgesehen werden.

Dieser Compensationsextrakt scheint von Simon zeitweise abgeändert zu werden, da dasselbe neuerdings besteht aus:

Kochsalz	40	Gramm,
Salmiakgeist	40	"
Brunnenvasser	40	"
Hoffmann's Lebensbalsam	10	"

22. Chloralum (Desinfektionsmittel)

aus London.

Dieses als sicherstes, geruchloses und ungiftiges Desinfektionsmittel zur Desinfektion von Ställen, Schlachthäusern, Dunggruben, Latrinen &c. sowie zum äußerlichen und innerlichen Gebrauche bei Diphtheritis, Blattern u. s. w. empfohlene Mittel enthält in 100 Theilen:

Wasser	82,32
Chlorblei	0,15
Chlorkupfer	0,10
Chloraluminium	13,90
Chloreisen	0,42
Chlormaluminium mit Gyps	3,11

und kann erhalten werden durch Auflösen eines kalkhaltigen, schwacheisenhaltigen Thons in roher rauchender Salzsäure (nach Fleck) oder durch Wechselzersetzung von unreinem basischen Thonerdesulfat mit unreinem Chlormaluminium (nach Hager) und kosten 600 Grämm 1,5 Mark.

23. Chloraluminiumhydrat

(ebenfalls Desinfektionsmittel)

von Chrhardt und Alexander in New-York.

Ist nach H. Endemann eine gelbe Flüssigkeit von 1,15 spec. Gew. mit 28 Proc. festen Bestandtheilen, worunter

21 Proc. Chloraluminium,
dann Chloreisen und Chlormaluminium.

24. Chloralum - Powder

aus London.

Als Desinfektions- und Absorptionsmittel von organischen Verunreinigungen und als Antisepticum u. s. w. empfohlen und enthält das in elegant etikettirte Blechbüchsen mit 350 Grm. gefüllte weiße Pulver in 100 Theilen:

Chlorarsen	0,72,
Chlorblei	0,55,
Chlorkupfer	0,37,
Chloraluminium	52,43,
Chloreisen	1,55,
Chlormaluminium	11,51,
Gyps	0,72,
Thon	32,15,
und Kieselerde.	

Ist nach Fleck der bei Bereitung des Chloralums abgeschiedene Schlamm, welcher sammt der anhängenden Flüssigkeit in Bleisämen eingedampft und eingetrocknet wird und kostet obiges Quantum 0,5 Ml.

Nach Hager ist es ein trocknes, gelblich grauweisses Pulver, nur zum Theil in verdünnter Salzsäure löslich, schwach nach einer gereinigten Carboläsäure riechend, dargestellt aus einem thonhaltigen Mergel, welcher mit concentrirter roher Salzsäure durchfeuchtet und dann mit so viel Thonmergel durchmischt ist, daß ein trocknes Pulver entsteht, welches mit einer gereinigten Carboläsäure schwach besprengt wurde.

25. Desinfektions-Arcanum

von A. Krämer in Augsburg.

Die Anzeige dieses als Geheimniß angekündigten Mittels lautet:

„Allen Gutsbesitzern, welche Viehzucht treiben, empfahle ich mein geruchloses Arcanum, um die Stallungen gründlich zu desinficiren, damit keine epidemische Viehkrankheit vorkommen kann. Dieses Mittel ist in Fässern zu haben à 6 Kr. per Liter. Jedermann kann es selbst anwenden nach der Gebrauchsanweisung.“

26. Desinfektionspulver

von Douglass.

Dieses Pulver ist ein Gemisch aus:

Kalksufit,

Kalt,

Carboläsäure,

oder aus: Kalksufit und

Kalkphenylat.

Anstatt aller dieser, oft zweifelhaften Erfolg gewährenden, theuren und complicirten Desinfektionsmittel empfehlen sich, je nach der Art der vorzunehmenden Desinfektion: kochendes Wasser und heiße Lauge, Chlorkalt, Eisenvitriol, rohe Carboläsäure und Gluthfeuer (zum Ausglühen von Eisentheilen) x. als einfachere, billigere und zweimäfigere Mittel.

27. Ellimann's Royal-Embrocation.

Es ist dieß eine Einreibung, welche von einem englischen Veterinärchemisten zu Slough fabrizirt und gegen Stöße, Schläge, Quetschungen &c. der Thiere empfohlen wird. Sie enthält dreimal mehr Eiweiss und rohen Holzessig (Holzsäure) als die nachstehend aufgeföhrte und stellt eine dickschlüssige, graubräunliche Flüssigkeit dar.

Sie wird bereitet aus:

- 2 Eiweisse,
- ca. 3 Loth Wasser,
- 3 Loth roher Holzsäure,
- 4 " Weingeist und
- $\frac{1}{2}$ " Terpentinöl.

28. Embrocation refraîchissante contre Entorse et Contusions récentes.

Mixtur gegen Verrenkungen, frische Quetschungen, Stöße, Schläge u. dgl. der Hausthiere.

Die Herren Hibon und Smith in London, welche sich „Chemistes vétérinaires de la famille royale“ betiteln, betreiben schon seit länger als 50 Jahren ein Geschäft mit Geheimmitteln für Thierkrankheiten und verlangen dafür außerordentlich hohe Preise. Eine Vorschrift zur Bereitung der oben bezeichneten Mixtur lautet:

- Eiweiss von 2 Hühnereiern,
- 10 Loth Wasser,
- 1 — 2 Loth Holzesig (oder auch gewöhnlicher Essig).

Diese Substanzen werden in eine Flasche gebracht und gut aufgeschüttelt, worauf man noch hinzufügt:

- 6 Loth Weingeist
- $\frac{3}{4}$ " Terpentinöl

und hierauf nochmals gut durcheinander geschüttelt wird. Die 12 Loth haltende Flasche der Original-Mixtur (einer milchigen Flüssigkeit) kostet ca. $\frac{2}{3}$ Thlr., lässt sich aber um den 6. Theil herstellen.

Man soll diese Mixtur mit gutem Erfolge haben anwenden sehen, allein es gibt einfachere und billi-

gere Mittel zur ebenfallsigen erfolgreichen Behandlung der angegebenen äußerlichen Leiden.

29. Englische Pferdepillen

(Horses purging balls.)

Dieselben sind nach Hager 30 Gramm schwere Pillen aus:

Aloë	500	Theile,
Gummi Guttii	50	"
Seife	120	"
Anisöl	15	"
Glycerin	10	"
Anisfrüchte	5	"

mit Branntwein zur Pillenmasse fabrikt.

30. Englische Phissicks

sind ebenfalls Pferdepillen und bestehen nach Hager aus:

Barbados'sche Aloë	25	Gramm,
Grüne Seife	10	"
Ingwer	5	"
Kümmelöl	20	Tropfen.

Ob diese Laxinpillen auch die wunderwirkenden Eigenschaften wie die „Pilules laxatifs“ des Hrn. Simon besitzen, ist leider nicht angegeben, jedoch scheinen sie einige Verwandtschaft mit einander zu besitzen und es empfiehlt sich daher jedenfalls Vorsicht und das bei Simon's Pilules laxatifs Bemerkte zu beobachten.

31. Sieberstein.

(Lapis antifebrilis.)

Derselbe ist nach Winkler eine blaß bernsteingelbe, glasähnlich glänzende, schwere, spröde Masse aus einem zusammengeschmolzenen Gemisch von

54 Thl.	Bleioxyd und
46 "	arseniger Säure.

32. Flechtenmittel

aus Paris

sind es zweierlei: 1) eine Waschlüssigkeit und 2) eine Salbe.

1) Die Waschlüssigkeit besteht nach X. Schmidt aus gewöhnlichem Wasser und $1\frac{1}{2}\%$ Schwefelsäure und ist eine geruchlose, säuerlich-schmeckende wasserhelle Flüssigkeit.

2) Die Salbe ist nach X. Schmidt eine Mischung von Walrath und Schweinfett mit $\frac{1}{2}$ ihres Gewichtes Calomel.

Der Preis von 4 Roth Waschlüssigkeit nebst $\frac{1}{2}$ Roth Salbe ist 25 Frs., obwohl Beides mit $\frac{1}{2}$ Frs. genügend bezahlt wäre, wodurch somit der Preis um das 50fache zu hoch gegriffen ist.

33. Frog ointment or Thrush-Mixture.

Schmiere für Strahlfäule oder Drosselmixtur.

Dieselbe besteht nach Hager aus:

Braunem Syrup	90 Gramm,
Grünspanpulver	6 "
Concentrierte Essigäsre	10 "
Eisenchloridflüssigkeit	2 "

und kosten 25 Gramm 3 Mark.

34. Pulver gegen Flechten

aus St. Lubes (Frankreich)

welches aus:

Salpeter 100 Thle.

Antimonchlorid 10 "

Antimonoxyd 200 "

zusammengesetzt ist und jede Dosis 24 Gran beträgt.

35. Gegen Flechten

offerirt auch u. A. in neuester Zeit ein „sicheres Heilmittel“ die A. Trenkle'sche homöopathische Apotheke in Augsburg.

36. Fluid = Ozon

ist eine Auflösung des übermangansäuren Kali oder Natron in Wasser und stellt eine schöne violettröthe Flüssigkeit dar, welche bei Thieren bei schlechtbeschaffenen Wunden von S. Jackson angeblich mit gutem Erfolge benutzt wurde.

Unter diesem Namen und auch unter dem von „Ozene“ existirt das Geheimmittel von J. Kron in München als Mund- und Waschwasser zur Zerstörung übler Mundgerüche und Haut=Conservirungs- und Desinfektionsmittel per Glas à $3\frac{1}{2}$ Loth 15 fr.

Während des französisch=deutschen Feldzuges 1870/71 benützte ich als Militär=Veterinärarzt mit noch 3 Collegen das hypermangansäure Kali in Wasser gelöst, als Waschwasser zur Reinigung und Desinfektion der Hände nach Umgang mit rottfranken &c. &c. Pferden mit dem besten Erfolge. Ein solches Wund- oder Waschwascher lässt sich bei der Billigkeit des hypermangansäuren Kali noch wohlfreiler als das Kron'sche herstellen.

37. Gallen=Mixtur

von F. Barth in Treibach bei Althofen (Kärnthen).

Die zur „gründlichen“ Heilung von Gallen, Gallenfluss und sonstigen Geschwulsten bei Pferden angerühmte, braune, schwach durchsichtige Flüssigkeit von starkem Geruche nach Kienöl besteht nach Hager und Jakobson aus:

92 Thl. Kienöl und

8 Theer.

Diese beiden Substanzen werden gut geschüttelt, dann lässt man die Flüssigkeit absitzen und gießt selbe später klar ab. Das ca. $2\frac{1}{2}$ Loth fassende Glas kostet ca. 1 fl. 40 fr., also bei häufig 30 mal mehr über den wahren Werth.

Mir selbst steht zwar über die Wirksamkeit dieses Mittels keine Erfahrung zu Gebote, allein es ist von ihm kaum ein günstiges Resultat zu erwarten und kann demselben gegenüber mit Bestimmtheit behauptet werden, daß, wenn überhaupt die Beschaffenheit derartiger Geschwülste eine Heilung ermöglicht, den Thierärzten zweckmäßiger

Mittel, als dieses Arcanum zu Gebote stehen. Jedenfalls ist dasselbe des unverschämten hohen Preises wegen als ein Schwindelmittel zu bezeichnen.

38. Gallen-Mixtur

von Ph. Barth in Marburg (Steyermark).

Ist nach Wittstein dasselbe Präparat wie das vorhergehende, nur mit $\frac{3}{4}\%$ Drachenblut roth gefärbt.

39. Gallen-Tinktur

von Dr. G. Krieger in Garz.

Dieselbe wird nach Hager folgendermassen bereitet:

5 Thl. Holztheer,

10 " Wasser,

30 " Weingeist,

1 " Quecksilbersublimat,

$\frac{1}{20}$ Rosanilin

werden unter gelinder Erwärmung gemischt, absetzen gelassen und filtrirt und kosten 25 Grm. hievon 2,5 Mark.

40. Giftfreies Pulver

zur Vertilgung der Nasenpolypen

von Hofrat Bahr.

Von einem Berliner Schwindler in den Zeitungen angepriesen. Ist nach Hager ein Pulver, dessen Hauptbestandtheil Galläpfelpulver ist und wovon 24 Gramm 6 Mk. kosten.

41. Haarbalsham

von Wacker son in London.

Ist eine weiche, bräunlich-röthliche Salbe von etwas ranzigem Geruche und hat nach Hager und Jakobson folgende Zusammensetzung:

Carmin	1 Gran,
--------	---------

Coloquintenextrakt	20 "
--------------------	------

Cantharidentinktur	10 "
--------------------	------

Weingeist	30 "
-----------	------

Aepfeläther	5 "
-------------	-----

Haarpomade	3 "
------------	-----

Die Quantität von 3 Roth hievon kostet 1 Thlr., ist um das Dreifache zu theuer.

42. Harlemer = Del.

Ein beim Volke noch immer in Ansehen stehendes, schon ca. anderthalb Jahrhunderte altes, gegen allerlei innerliche und äußerliche Leiden gebrauchtes Geheimmittel, welches weiter nichts als der auch unter verschiedenen anderen quadsalberischen Namen kursirende terpentinöhlhaltige Schwefelbalsam ist und das Gläschen mit $\frac{1}{2}$ Lth. 3 bis 5 Sgr. kostet, aber kaum $\frac{1}{2}$ Sgr. werth ist. Dieses Mittel stellt ein dunkelbraunes, sehr übelriechendes Del dar.

43. Harlemer = Tropfen.

Wahrscheinlich nur eine andere Bezeichnung für das vorhergehende Harlemeröl, da es eine ähnliche Zusammensetzung hat, nämlich:

Steinöl	zu gleichen Theilen.
Dippel'sches Thieröl	
Terpentinöl und Campherspiritus	

Mir kam während meiner Praxis schon öfters vor, daß Schafe, welche von scharfen Schäferhunden verletzt wurden, wie dieß nicht selten der Fall ist, entweder mit Wagenschmiere oder mit einem den beiden obigen Oelen ähnlichen Mittel, dessen Namen ich bisher nie erfahren konnte, an der verletzten Stelle zum Schutze gegen Ungeziefer bestrichen waren. Ich vermuthe, daß diese Mittel nicht nur zu diesem Zwecke, sondern auch wahrscheinlich bei anderen innerlichen und äußerlichen Thierkrankheiten angewendet werden.

44. Heil- und Wundpflaster

von Lorrain.

Dasfelbe ist nach Wittstein ein Gemisch von gelbem Wachs 4 Lth.

Colophonium 2 "

Baumöl 2 "

Rindstalg 1 "

Terpentin 1 "

und wird von diesem angeblich französischen Chirurgen gegen alle bösartigen, langwierigen Geschwüre, schlecht

eiternden Wunden zt. empfohlen. Es ist eine gelbliche, deutlich nach Terpentin und Wachs riechende Masse von etwas weicherer Consistenz als das bekannte gelbe Cerat und kostet das Rothe davon sammt Glas 12 Kr., kann aber in jeder Apotheke um 3 Kr. gekauft werden.

45. Heilhalbe

von Stehmann in Potsdam.

Dieselbe enthält nach Leydolt Wachs, Baumöl, Terpentin und Talg (im Verhältniß der officinellen Basilicum-halbe) nebst schwarzen Pech und kostet 1 Lth. 5 Sgr., um 4 Sgr. zu viel.

46. Honigbalsam

von Hill.

Hager gibt hiezu folgende Vorschrift:

Toluolbalsam	9 Thle.
Flüssiger Styrax	2 "
Opium	1 "
Honig	80 "
Weingeist	300 "

Man digerirt warm und filtrirt dann.

Dass dieser Honigbalsam, sowie das Gschnißer'sche Bienenstchnalz bei Thieren gegen Brandwunden angewendet wurde, brachte ich in Erfahrung, jedoch blieb mir bis jetzt der Erfolg unbekannt.

47. Heilungslang's

arabisches und asiatisches Thierheilpulver
des Apothekers J. Bittner in Gloggnitz und F. Wilhelm in Neukirchen.

Dieses von den eben genannten Herren fabricirte Pulver ist nach Hager ein Gemisch aus

10 Thl. Enzian mit etwas Wermuth,

6 " Glaubersalz,

2 " Mergel und

2 " Schwefel,

wovon 250 Grm. 0,8 Ml. kosten.

(Beurtheilung die gleiche, wie beim Korneuburger Biehpulver.)

48. Hundepillen oder Dog - Balls

vom Drogisten A. H. Böldt in Genf.

Nach H a g e r sind es 0,15 Grm. schwere, harte Pillen von schlechter Form und ungleicher Größe aus:

Aloë

mit $\frac{1}{3}$ Enzianpulver

und bestreut mit einem braunen mit Süßholzwurzel verseßten Pulver.

Eine Schachtel mit 30 Pillen kostet 0,8 Mt.

49. Narolika

vom angeblichen Veterinärhydropathen C. Simon.

Es ist dieses wieder ein für mehrere äußerliche Leiden „ausgezeichnet bewährtes“ Mittel, wie wenigstens die Ankündigung sagt. Dasselbe hat die famose Eigenschaft, frische Druckschäden aller Art, ja fast über Nacht, veraltete jedoch, wie auch verschiedene sonstige Wunden schnell und ohne Hinterlassung von Narben oder einer Veränderung der Haare zu heilen. — Dass von solchen angeblich wunderwirkenden Mitteln nicht viel zu halten ist, dürfte auch bei diesem Arcanum angenommen werden.

50. Destillirtes Hammusfett

von Abt.

Wird zur Beförderung des Haarwuchses empfohlen.

Dasselbe besteht nach H a g e r und J a k o b s e n aus:

2 Thl. Ricinusöl und

3 „ Provenceröl.

Das Glas mit $1\frac{1}{2}$ Lth. Inhalt kostet 1 fl. 10 Fr., ist aber nur ein paar Kreuzer werth.

51. Kolließenz

für Pferde, Hornvieh und Schweine.

(Siehe Näheres hierüber bei Kloßpulver und Salzburgertrunk.)

52. Kräzetinktur.

Dieselbe wurde von Vauquelin untersucht und bestand aus:
aromatisirtem Alkohol, worin
Quecksilberchlorid und Salpeter aufgelöst war.

53. Kräuterpulver*)

von Dr. Le Roi.

Dasselbe ist auch wieder ein Heilmittel für „alle“ Krankheiten, sowie zum Schutze gegen dieselben und besteht nach Hager aus:

Bittersalz	30 Thle.
Farinzucker	12 "
Präpar. Gerstenmehl	12 "
Bitterfüß	6 "
Sennesblätteru	40 "

Es ist ein gelblichgrünes Pulver von bittersalzigem Geschmack und kosten davon 4 Lth. $\frac{1}{2}$ Thlr.; Werth jedoch kaum 2 Sgr.

Zu gleichen Zwecken circulirt unter der nämlichen Firma auch noch ein blaß rosarothes Pulver, das nach Hager und Jakobson lediglich doppeltkohlensaures Natron

mit einer Spur Anilinroth gefärbt ist und somit gar kein Kraut enthält, wovon 6 Lth. $\frac{1}{2}$ Thlr. kosten, aber der Werth kaum $2\frac{1}{2}$ Sgr. ist.

54. Kräuterthee

von Dr. Le Roi.

Er hat ebenfalls, wie die beiden obigen Pulver, die ausgezeichnete Eigenschaft, „alle“ Krankheiten zu heilen,

*) Da viele verschiedene Kräuterheimmittel in manchen Gegenden nicht nur in menschenärztlicher, sondern auch thierärztlicher Hinsicht eine große Rolle spielen und vielleicht manche der oben aufgeführten in Anwendung kommen könnten, so nahm ich hievon hier kurze Notiz. Die Abnahme solcher Mittel, sowie von Brustskrupen u. dgl. zu thierärztlichen Zwecken wurde mir auch von Apothekern mitgetheilt.

sowie gegen dieselben zu schützen und enthält nach W. Fiedler nachstehende, kleinzerschnittene Pflanzentheile:

Bibernellwurzel,
Alant,
Süßholz,
Altheäwurzel,
Quecken,
Enzian,
Löwenzahn,
Engelsfuß,
Wasserfenchel,
Anis,
Buckablätter,
Senneshälfte,
Stiefmutterchen,
Schafgarbenblüthen,
Malvenkraut,
Malvenblüthen und Malvenfrücht'chen,
Chamillen,
Schlehendornblüthen,
Zittversamen,
Klatzrosen.

Hager und Jakobsen geben folgende Vorschrift:

Schafgarbenblüthen	$\frac{1}{3}$	Lth.
Senneshälfte	$\frac{1}{3}$	"
Frangularinde	$\frac{1}{4}$	"
Huflattig	$\frac{1}{4}$	"
Stiefmutterchen	$\frac{1}{4}$	"
Wallnußblätter	$\frac{1}{4}$	"
Eibischwurzel	$\frac{1}{4}$	"
Quecken	$\frac{1}{4}$	"
Süßholz	$\frac{1}{4}$	"
Tausendguldenkraut	$\frac{1}{4}$	"
Klatzrosen	$\frac{1}{8}$	"
Wollblumen	$\frac{1}{8}$	"

3 Loth kosten 15 Gr., können aber in jeder Apotheke für ein paar Silbergroschen hergestellt werden.

Es hätte nicht viel gefehlt, so wären darin sämmt-

siche in einer Apotheke vorrathigen Species enthalten und würde sich hiebei die einfachere Vorschrift empfehlen:

„Man nehme eine ganze Apotheke und brühe sie mit heissem Wasser an u. s. w.“ Dass eine Composition von so vielen Mitteln lächerlich ist, wird wohl jeder Laie selbst einsehen und zugestehen müssen. Ich kenne Gegenden, wo dieser Thee stark im Gebrauch ist.

55. Kräuterthee

von Lieber in Creußen.

Dieses, auch Blankenheimer-Kräuter genannte Mittel ist wieder als ein vorzügliches Mittel gegen alle Arten von Lungenkrankheiten und noch viele andere Leiden angepriesen und besteht nach Apotheker Wolf in Limburg lediglich aus der kleingeschnittenen Lippenblumenpflanze

Galeopsis grandiflora Willd.

(*G. villosa* Sm. *G. ochroleuca* Lam.)

Das Paquet von 24 Lth. wurde um 3 fl. verkauft und ist auf jeden Fall viel zu theuer.

56. Kräuterthee

von F. Köllee in Graz.

Er besteht nach Hager und Jakobson fast dem 3. Theile nach aus Sennesblättern.

Das Uebrige aus:

- Guajatholz,
- Wachholderholz,
- Hauhechelwurzel,
- Queckenwurzel,
- Löwenzähnwurzel,
- Eichorienwurzel,
- Sternanis u. dgl.

Derselbe ist als Blutreinigungsmittel angepriesen und kostet das Paquet von $\frac{1}{5}$ Pf. 15 Sgr., ist jedoch nur ca. 2 Sgr. werth.

57. Kräuterthee

von L. Wundram in Braunschweig.

Ist ebenfalls ein universales Blutreinigungsmittel und besteht nach Fr. Bodenstab aus einem Gemenge von schlechtem Rhabarber 1 Thl. und Bitteralz 3—4 „ aromatisirt mit Thymianöl.

58. Kräuter-Syrup

von Fr. Dieze in Grimma.

Eine bräunlich-gelbe, syrpdicke, süße Flüssigkeit gegen Hals-, Brust- und Lungenleiden aller Art, besteht nach Hager und Jakobsen aus einer Lösung von Färinzucker der schlechtesten Sorte 12 Lth. in Eibischtheeaufguß 10

Die 22 Roth enthaltende Flasche kostet $\frac{1}{2}$ Thlr., ist aber nur ca. 2 Sgr. werth.

59. Kräutersaft (schweizerischer)

von Goldberger in Berlin.

Nach Wittstein ist derselbe weiter nichts als: Pomeranzenblüthensyrup mit einem Auszuge der bittern unreifen Pomeranzen und einer höchst geringen Menge einer grünen Farbe verfest, welche Friedrichsberger einem sehr geringen Anttheile von Giftlattichauszug zuschreibt.

Wird gegen frankhafe Reizungen des Kehlkopfes, der Lungen und der Luftröhre und gegen Husten empfohlen, und kostet die Flasche à 16 Lth. 1 fl. 12 fr., der Werth ist aber nur ca. 15 fr.

60. Kräutersaft (steirischer)

von Purgleitner.

Für Brustkrankheiten im Allgemeinen empfohlen ist nach Hager nichts weiter als:
Kartoffelsstärke-Syrup.

61. Krampfmittel für Hunde.

Dem l. preußischen Kreishierarzte Glocker wurde von einem Förster ein Geheimmittel gegen Krämpfe (welche?)

der Hunde mitgetheilt, welches aus „Haasenhaaren in Butter gebraten“ bestanden haben soll, aber nichts half.

Man sieht hieraus, daß dem Publikum, selbst dem gebildeteren Theil desselben nichts zu einfältig ist, was nicht angewendet würde, statt daß man gleich Anfangs rationnelle thierärztliche Hilfe sucht.

62. Krampf-Tinktur.

Ist nach Overbeck ein versüßter, mit etwas Zimmtinktur versezter Wachholderspiritus und läßt sich durch Mischen von

Wachholderspiritus 1 Lth.

Zuckersyrup $\frac{3}{4}$ " und Zimmtinktur 20 Tropfen

täuschend nachahmen.

Dieselbe ist eine klare hellweißgelbe, nach Wachholderöl und Weingeist riechende und süßlich schmeckende Flüssigkeit, gegen verschiedene Krämpfe empfohlen und kostet das Glas à 4 Loth $\frac{1}{2}$ Thlr., während es nur einige Sgr. werth ist.

63. Kropspulver für Pferde

von F. W. Gruse in Berlin.

Ist nach Hager folgendermaßen zusammengesetzt:

Kochsalz 25 Thl.

Schwefelblumen 10 "

Bockshornfrüchte 25 "

Fenchelsamen 5 "

Enzianwurzel 5 "

Der Preis ist ein $\frac{1}{4}$ Thlr. für 26 Loth

Abgesehen davon, daß die Pferde dieses Pulver des bittern Geschmackes halber nicht gerne fressen werden, ist auch keine besondere Wirkung aus der Zusammensetzung zu ersehen und ihm auch kein besonderer Vorzug vor andern ähnlichen expекторirenden Mitteln einzuräumen. Hierbei ist zu bemerken, daß unter der Bezeichnung „Kropf“ nicht die auf einer oder beiden Seiten des Halses vorkommende Geschwulst (Schilddrüsenvergrößerung), sondern darunter ein catarrhalisches Leiden als Kehlsucht, Strengel &c. zu verstehen ist.

64. Kropfwasser.

Zur Vertreibung des (Hals=) Kropfes (Schilddrüsenvergrößerung) innerlich anzuwenden.

Ist nach X. Schmidt eine durch Zucker versüßte und mit Zimmt- und Pomeranzen-Öl aromatisirte Lösung von 1 Gewichtstheil Jodkali in 200 Gewichtstheilen Wasser und stellt eine gelblich-grüne, klare Flüssigkeit von angenehm aromatischem Geruche und süßlich-geistigem Geschmack dar.

Lapis antifebrilis.

(Siehe hierüber Fieberstein.)

65. Mittel gegen Lämmertähme

von Kreisthierarzt Seer.

Derselbe besitzt und verkauft zwei Geheimmittel gegen obengenannte Krankheit der Lämmer, welche in der Versuchsstation Kuschken bei Schmiegel untersucht wurden und worüber Dr. Ed. Peters in der landwirthschaftlichen Zeitung für Posen berichtet.

Das Mittel Nro. I. besteht aus einem braunrothen, stark aromatisch riechenden, groben Pulver, das beiläufig folgendermaßen zusammengesetzt ist:

Kalmuswurzel	3	Loth
Angelikawurzel	6	"
Chamillenpulver	10	"
schwefelsaures Kali	4	"
Eisenvitriol	8	"
Kräuterpulver	12	" (Pulver welcher Kräuter?)
Hagebuttenkörner	1	

Das Mittel Nro. II. bildet ein feines, braungraues, sehr bitter schmeckendes Pulver, bestehend aus:

Campher	1	Thl. und
Aloë	8	"

Nach der Gebrauchs-Anweisung sollen die Lämmer von Nro. I. täglich $\frac{1}{2}$ Thl. per Kopf mit dem Futter erhalten; von Nro. II. sollen 4 Thl. in 1 Quart 80grädigem Spiritus gelöst und von dieser Auflösung den schon sehr

kranken Lämmern Morgens und Abends ein halber bis ein ganzer Kaffeelöffel voll gegeben werden.

Das Mittel Nro. II. kann wegen des nicht unbedeutenden Aloëgehaltes bei öfterem Gebrauche wegen der sehr abführenden Wirkung nach Umständen gefährlich werden und bekundet überhaupt die Arkanisterei von Seite der Menschen- oder Thier-Aerzte eine sehr traurige Erwerbsquelle, woraus man den Schluß ziehen möchte, daß solche Männer, in Ermanglung einer sonstigen genügenden Präzis, zu solchen, den ärztlichen Stand erniedrigenden Mitteln greifen müssen, welches Verfahren selbe mit ganz gewöhnlichen empirischen Quacksalbern und Arzneischwindlern auf gleiche Stufe stellt.

66. Lebensessenz (schwedische)

von A. C. Werner, Arzt in Schweden.

Die sog. schwedische Lebensessenz taucht zeitweise unter neuen Namen des Erfinders sc. auf. Die gebräuchlichste Vorschrift zu dieser Essenz ist:

Aloë 1 Lth.

Lärchenschwamm

Rhabarber

Safran

Zittwer-Wurzel

Enzian- "

Galgant- "

Myrrhe

Theriaf

} von jedem $\frac{1}{4}$ Lth.

Sämtliche Ingredienzien werden zerkleinert in eine Flasche gethan, entweder mit einigen Lothen Zucker oder auch ohne diesen, mit 25—30 Lth. starkem Branntwein oder schwachem Weingeist übergossen, mehrere Tage warm gestellt, dann durchgefeihet und filtrirt.

Die vom Inseraten-Comptoir in Leipzig versandte sog. Werner'sche schwedische Lebensessenz wird per Glas à 2 Lth. zu 1 Thlr. verkauft, welches ein sehr hoher Preis ist und in jeder Apotheke selbe für ein paar Sgr. fertigt werden kann.

67. Lebensessenz

von Kiesow in Augsburg.

Die Kiesow'sche Lebensessenz wurde schon im Jahre 1760 kaiserlich privilegiert und als ein vorzügliches Mittel gegen Hinterleibsleiden aller Art angepriesen. Sie ist der vorigen schwedischen Essenz ähnlich und stellt eine gelbbraune Flüssigkeit von weingeistigem aromatischen Geruch und deutlich herben, rhabarberartigen, gewürzartigem Geschmack dar.

Nach Etti lautet das Originalrecept folgendermaßen:

Rhabarber	6	loth.
Enzian	6	"
Safran	6	"
Zittwerwurzel	8	"
Lärchenschwamm	8	"
Myrrhe	8	"
Theriaf	8	"
Aloe	32	"
Franzbranntwein	860	"

Nach der Meinung Etti's kommt auch noch Zucker dazu.

Ein Glas à 3 Loth kostet 40 fr., könnte aber in Apotheken um 12—15 fr. bezogen werden.

Diese beiden Esszenzen, welche von Menschen gegen Verstopfung, Kolik, Magen-, Leber- u. Co. Leiden stark benutzt werden und eine große Verbreitung besitzen, wurden auch schon bei Pferden in sog. Nothfällen bei Koliken, ähnlich dem sog. Salzburgertrunk und anscheinend mit gutem Erfolge angewendet. Ohne denselben jede günstige Wirkung bei leichten Verdauungsbeschwerden u. dgl. absprechen zu wollen, muß hier ebenfalls wieder bemerkt werden, daß es einfachere und billigere Mittel dagegen gibt.

68. Lebenswecker

von C. Baunscheidt.

Da vom sog. „Baunscheidtismus“ auch schon in der Thierheilkunde die Rede war, so geschieht desselben auch hier kurze Erwähnung.

Der sog. Lebenswecker besteht aus einem hölzernen Cylinder mit feinen Nadeln (Stacheln) besetzt, welche in

die Haut geschmeidt werden können, um darin kleine Wunden zu erzeugen, in welche dann nach der dem Apparate beigefügten Gebrauchsanweisung zufolge eine besondere Arznei eingerieben werden muß.

Dieselbe ist Olivenöl, angeblich mit einem kleinen Zusätze von Crotonöl.

Hägertheilt dagegen eine aus zuverlässiger Quelle erhaltenen Vorschrift mit, wonach es durch Digeriren von

Euphorbium 1 Thl.

Seidelbastrinde 3 "

Weingeist 1 "

Olivenöl 20 "

Auspressen und Filtriren bereitet wird.

Das Instrument nebst Del und Gebrauchsanweisung kosten 5 Thlr.; der reelle Werth geht nicht über einige Sgr. hinaus.

(Dass dieses Mittel wieder gegen alle Krankheiten, wie selbe heißen mögen, angepriesen ist, ist wohl selbstverständlich.)

69. Mittel gegen Leberleiden und Wassersucht

von Dr. v. Neß in Altona.

Es ist ein Thee, welcher nach Dr. M. besteht aus:

Samen der Hundsröse 24 Thl.

Baldrianwurzel 40 "

Pfefferminzkraut 8 "

Vogelnüterig 55 "

70. Löwenzahneextrakt

von J. Petrykowski in Berlin.

Ebenfalls gegen Leberleiden, Wassersuchen, Gelbsuchen, Stöckungen im Pfortaderystem empfohlen und einen braunen, trüben Syrup von wider-süßem und salzigem Geschmack darstellend, welcher nach Häger hauptsächlich Kartoffelfärkesyrum, mit ein wenig

Honig,

Süßholzsaft,

Salpeter und

Salmiaf

ist und das Glas à 8 Lth. Flüssigkeit 10 Sgr., um das fünffache zu viel kostet.

71. Mittel gegen Lungensucht der Kinder von einer Pfarrersfrau in Badeu.

Ist nach Hager eine wasserhelle geruch- und geschmacklose Flüssigkeit, nur aus

„Brunnenwasser“

bestehend und kostet 1 Selterswasserkrug 4 Mk.!! (2 fl. 20 fr.)

Dass dieß ein großartiger Schwindel und Betrug dieser frommen Pfarrersfrau ist, bedarf es gewiß keiner weiteren Beleuchtung.

72. Magenpulver von R. Tült.

Wird gegen Drüsenleiden = Verschleimung und deren Folgen empfohlen und ist ein mittelheines braunes Pulver von gewürhaft brennendem Geschmacke, welches nach Hager folgende Zusammensetzung hat, nämlich:

Salmiaſ	5 Thl.
Alraun	1 "
Eisenoxyd	3 "
Eisenvitriol	3 "
Schwammkohle	3 "
Knochenkohle	3 "
Alantwurzel	5 "
Rhabarber	5 "
Bitterfüß	10 "
Sennesblätter	15 "
Meisterwurzel	5 "
Cinnam	5 "
Galanga	30 "

Die Schachtel mit $1\frac{1}{2}$ Lth. Pulver kostet 15 Sgr., wirklicher Werth jedoch nur $1\frac{1}{2}$ Sgr.

73. Magnesian aperient von Moxon (England.)

Ein gelinde abführendes und kühnendes Mittel, welches nach Siller besteht aus:

Wasserfreier schwefelsaurer Magnesia	31	Thl.
Kohlensaurer Magnesia	14	"
Doppelt kohlensaurem Natron	30	"
und Weinstainsäure	25	"

74. Milzbrandmittel

von Oberamtmann Kleemann.

Dasselbe ist nichts weiter als 14 Proc. Essigsäure und kosten 3 Flaschen hiervon den ungeheuren Preis von 5 Thlrn. Flasche Nro. 1 enthält diesen concentrirten Essig braun (nach Hager mit wenig gebranntem Zucker); Nro. 2 ist nur schwach bräunlich gefärbt und Nro. 3 ist farblos.

Einen Beamten, der sich zu solchen Geldpressereien herbeiläßt, kann nur die gleiche Beurtheilung und Verachtung treffen wie die übrigen Geheimmittelswindler.

75. Milzbrand-Pulver.

Ist als Heil- und Präservativmittel gegen Milzbrand oder Blutseuche der Schafe angepriesen und hat nach F. L. Ley folgende Zusammensetzung:

Gröblich gepulverte Knochenkohle	32	Lth.
Gyps	$\frac{1}{4}$	"
Salzsaurer Kalk	$\frac{1}{4}$	"
Kohlensaures Eisenoxydul	$\frac{1}{8}$	"
Glaubersalz	$\frac{1}{2}$	"

Mähreres hierüber ist mir nicht bekannt.

76. Mittel, daß einem Pferde das Galoppiren nicht schade.

Man vermisch't $\frac{1}{2}$ Pf. Baumöl mit einem Löffel voll zerstoßenem Schwefel und gibt es dem Pferde ein. Es kann hierauf den ganzen Tag im starken Galopp laufen, ohne daß man ein Beispiel weiß, wo dieses Mittel Schaden gethan hätte. — Man sieht hieraus, wie schlau die Arkanisten die Wirkung anzukündigen verstehen, indem hier negativ der Beweis für die Güte des Mittels geliefert werden will, weil es noch nie „Schaden“ gemacht habe.

Daß es einem sonst gesunden Pferde gerade keinen besondern Schaden verursacht, ist wohl zu glauben, aber daß es einem schwerathmigen oder aus sonstigen Ursachen galoppunfähigen Gaule zur Ausdauer im länger dauernden Galoppe verhelfen sollte, ist eine grobartige Schwindelanpreisung. Sollte obiges Mittel Pferden öfters und in kürzeren Zeiträumen gegeben werden, so kann es auch schädlich wirken. Es ist dieses Mittel zu genanntem Zwecke ein großer Unsinn und eigentlich nicht werth, daß man darüber ein paar Worte verliert.

77. Morveum (Morpheum?)

von Bezirksthierarzt Ph. Barth in Marburg (Steyermark).

Derselbe verkauft unter dem arkanistischen Namen „Morveum“ ein natürlich „unübertreffliches“ Heilmittel für Pferde, Hornvieh, Schafe, Schweine und Hunde zur „schnellen und gründlichen“ Heilung brandiger Wunden, Fisteln, Hautkrankheiten, Geschwüre, Satteldrücke, Hufsschäden &c. &c. und besteht aus:

- 7 Loth Wasser,
- 3 " Weingeist und
- $\frac{1}{4}$ " Ultramarin.

Die Flüssigkeit bildet durch Zersetzung Chloroethyl, und scheidet Kalk, welcher den Bodensatz bildet, aus.

Dieselbe ist eine trübe, milchige, bläuliche Flüssigkeit, welche in der Ruhe einen blauen und weißen Satz zu Boden fallen läßt, während die darüber stehende Flüssigkeit farblos erscheint. Der Geruch ist angenehm, fruchtätherähnlich und der Geschmack salzig.

Daß das Mittel auch zu denjenigen Schwindelmitteln, deren Wirkung nicht der Anpreisung entsprechen, zu zählen ist, liegt außer allem Zweifel und bestätigt dieß auch der enorm hohe Preis desselben, indem ein 3 Loth enthaltendes Glas „Morveum“ 1 fl. 20 kr. (!!) kostet, während es um 3—4 kr. herstellbar ist und daher wenigstens um das 25—30fache zu theuer erscheint.

Hinsichtlich des Verkaufes solcher Geheimmittel durch Thierärzte gilt das bei Gelegenheit der Geheimmittel gegen

Lämmerlähme des Kreisthierarztes Seer Gesagte und beliebe man darüber dort nachzulesen.

78. Mixtion colique.

(Kolik-Mixtur)

vom Veterinärhydropathen C. Simon,

welche „unglaublich schnell und sicher jede Kolik“ heilt und von welchem „Wundermittel“ die Flasche zu 4 Portionen den jedenfalls nichts weniger als billigen Preis von 1 Thlr. 10 Sgr. kostet, ist jedenfalls auch dem Uebrigen angemessen, weshalb ich mich hinsichtlich der kritischen Beurtheilung auf das vorhergehende, beim „Morveum“ Angeführte beziehe.

79. Pilules laxatifs

(Laxirpillen für Thiere.)

Das Oben von der Kolikmixtur Erwähnte gilt auch für die ebenfalls wieder von dem sehr produktiven C. Simon producirten Laxirpillen, welche bei Appetitlosigkeit, Fieber, aufgetriebenem Leibe, Schlafsucht, Eingeweidegrimmen, Unbewußtsein (?), bei einem allgemeinen Leiden (?) u. s. w. mit außerordentlichem Erfolge angewendet werden können und wovon — man staune! — in den meisten Fällen schon eine „einzige“ Pille hinreichend ist, um die noch so schwer scheinende Krankheit — wie weggeblasen — zu heben.

Es scheint Dr. Simon nicht nur ein großer Therapeut, sondern ein noch größerer Pathologe zu sein, denn die Krankheitsbezeichnungen „Unbewußtsein, Allgemeine Leiden“ sind so wissenschaftliche Ausdrücke, daß sie gar nichts bezeichnen und bemerke deshalb, daß wir diesem Heilkünstler sehr zu Danke verpflichtet wären, wenn er uns über diese pathologischen Zustände näher aufklären würde. Ich vermuthe, daß diesem Arkanisten selbst „unbewußt“ war, welchen Blödsinn er in die Welt fandte oder wenn auch, daß es eine große Frechheit ist, dem Publikum einen solchen Unsinn zu bieten und dafür auch noch einen unverschämten Preis zu verlangen, denn

die Büchse mit 6 solcher Wunderpille kostet nicht weniger als $2\frac{1}{2}$ Thlr. sage mit Worten: „zwei und einen halben Thaler!!“ Seine Unverschämtheit wird sich wahrscheinlich auf den Spruch basiren: „Es ist nichts zu dummi, das fände nicht sein Publikum!“

80. Poudre hématose

von Veterinärhydropathen C. Simon.

Dieses ebenfalls wieder von diesem berühmten Geheimmittel-Erfinder als Vorbeugungsmittel gegen Drüse, Lungen- und Brustfell-, Kehlkopf- und Lufttröhren-Entzündung, dann Hartschnaufen und Dämpfigkeit angepriesene Pulver hat selbstverständlich wieder ausgezeichnete Eigenschaften, worunter sogar diejenigen sind, daß es die Pferde stets munter und bei gutem Leibe erhält, wodurch ihm die Pferdebesitzer gewiß dankbar sein dürfen, da dieselben vielleicht sogar Futter ersparen könnten. Leider wird sich diese vortreffliche Eigenschaft bei ungenügendem oder schlechten, nährstoffarmen Futter nicht bewähren und in solchen Ställen, wo genügendes und gutes Futter vorhanden ist und die Thiere zweitmäßige Wart und Pflege haben, sowie überhaupt gesund sind, werden sich dieselben ohnehin eines guten Ernährungszustandes und Aussehens zu erfreuen haben, ohne daß man vergleichen Geheimmittel, abgesehen von ihrer Nutzlosigkeit, hiezu bedarf.

Sollten jedoch Krankheitszustände auftreten, so wird man bei jedem rationellen Thierarzte die nöthigen zweckentsprechenden Mittel billiger haben können, als die auf Schwindel und Prellerei berechneten Geheimmittel, welche wie z. B. obiges Simon'sches Drüsen- u. c. Pulver, wovon eine Blechbüchse voll 1 Thlr. 15 Sgr.!! kostet, zu enormen Preisen verkauft werden, ohne daß selbe die angepriesenen Eigenschaften erfüllen. — Leider sind mir die Zusammensetzungen dieser Simon'schen Geheimmittel, mit Ausnahme dessen Restitutionsfluides, von welchem weiter unten die Sprache sein wird, zur Zeit nicht genau bekannt und wäre die nähere Untersuchung und Veröffentlichung derselben durch Chemiker oder Pharmaceuten eine dankbare Aufgabe, wodurch das Schwin-

delhafte derselben in Wirkung und Preis noch mehr an den Tag gelegt würde.

81. Poudre hémostatique végétale

von Bonnatour.

Zur Stillung aller Arten von Blutungen.
Besteht aus:

Calophonum	2 Thl.
Arabischen Gummi	$\frac{1}{2}$ "
Holzkohle	$\frac{1}{2}$ "

82. Poudre merveilleuse.

(Wunderbares Pulver)

von Vivier.

Dasselbe besteht aus:

Jod	48 Thl.
Arsenik	8 "
Brechweinstein	8 "
und Phosphor	1 "

welche Bestandtheile 3 Stunden hindurch unter Wasser zusammengerieben und, nachdem das Wasser abfiltrirt wurde, bei gelinder Wärme getrocknet werden.

Bei Anwendung dieses Pulvers kann es mit der 20fachen Menge Olivenöl vermischt werden und soll die stärksten auflösenden Mittel, selbst das rothglühende Eisen, bei Entzündungen die revelirenden Mittel ersezen.

Nach den in der Sitzung der veterinär-medicinischen Gesellschaft in Paris gemachten Mittheilungen haben die Thierärzte Bouley, Signol und Leblanc mit dieser Composition keine andern Resultate erhalten, als wie solche nach Einreibungen eines Besikanz oder eines reizenden Liniamentes gesehen werden, wodurch ich glaube, daß selbes hierdurch von dem Nimbus des „Wunderbaren“ entkleidet sein wird.

83. Präservativ-Ledastein.

Von einem gewissen Karl Engelbrecht aus Halberstadt wurde ein sog. Präservativledastein gegen Thierfrank-

heiten für den unverschämt hohen Preis von 2 Thlr. == 3 fl. 30 kr. per Stück ausgeboten und von einem kgl. preuß. Kreisärzt, dessen Name in der von mir benötigten Quelle behufs Prangerstellung leider nicht genannt ist, nicht blos als sicherstes Präservativmittel gegen Milzbrand und Lungenfeuer, sondern überhaupt als sicherster Schutz aller aus dem Magen entstehenden Krankheiten begutachtet und allen Viehbesitzern bestens empfohlen.

Wie schon an anderer Stelle bemerkt, ist es eine traurige Erscheinung, wenn sich Aerzte zu Geheimmittelkrämern herabwürdigen und eben so traurig und vielleicht noch entwürdigender ist es, wenn sie sich gegen eine Entschädigung (Honorar) herbeilassen, durch Begutachtung und Empfehlung solcher Schwindelmittel gewissenlose Spekulationen und Prellereien zu begünstigen. Es kann hiebei nur eigene Gewissenlosigkeit angenommen werden, denn es ist von solchen Sachverständigen doch ganz bestimmt anzunehmen, daß sie den Werth solcher Mittel zu würdigen wissen.

Glücklicherweise gibt es solcher Thierärzte, (die eigentlich dadurch dieses Prädikates nicht mehr werth wären), nicht viele, aber diese verdienen, gleichwie die thierärzlichen Arkanisten selbst, zur Warnung des Publikums öffentlich an den Pranger gestellt zu werden. Für die Viehbesitzer sei hinsichtlich dieses Präservativlecks nur noch kurz erwähnt, daß derselbe weder gegen Milzbrand und Lungenfeuer, noch gegen die übrigen Krankheiten etwas besonderes leistet und da, wo Lecksteine am Platze sind, die gewöhnlichen viel billigeren Lecksteine und Viehsalze denselben Dienst leisten.

Restitutions-Fluide.

Unter diesem Titel existiren mehrere Geheimmittel mit mehr oder minder ähnlichen Zusammensetzungen, Wirkungen und Anwendungsweisen &c., welche fast sämmtliche gegen Steifigkeit der Gliedmassen, Schulter-, Hüft- und Kreuz- &c. Lähme, Verstauchungen, verschiedene Entzündungen, rheumatische Leiden, Verrenkungen, Gallen u. dgl empfohlen und von ihren Erfindern oder Verkäufern auf

das Schwindelhafteste ob ihrer unglaublichen, fast wunderbaren Leistungsfähigkeit angepriesen werden.

Wir wollen selbe nun der Reihenfolge nach näher betrachten.

84. Gewöhnliches Restitutionsfluid.

Dasselbe besteht nach den Analysen*) von Merk aus:

Campher	8	Scrupel,
Schwefeläther	2	"
Rectificirten Weingeist	3	Unzen,
Aetzammonialliqueur	1 ¹ / ₃	"
Destillirtes Wasser	9	"
Kochsalz	1	"

wozu nach hie und da Arnikatinktur gefügt wird.

85. Österreichisches Restitutionsfluid.

Dasselbe besteht aus:

Spanische Pfeffertinktur	2	Unzen,
Campherspiritus	2	"
Aetzammonialliqueur	4	"
Aether - Weingeist	4	"

Man mische diese Substanzen und füge dann hinzu:

Kochsalz	3 ¹ / ₂	Unzen
----------	-------------------------------	-------

und gewöhnliches Wasser nach Belieben.

Ich habe oben zum Unterschiede von den übrigen Restitutionsfluiden die Bezeichnung „österreichisch“ gewählt, weil selbes in Österreich-Ungarn wieder als ein neues Mittel in großen Plakaten empfohlen wird, obwohl selbes schon längere Zeit vor dem vorigen im Gebrauche war.

86. Concentrirtes Restitutionsfluid

von Engel & von Schaper,
approbiirter Apotheker I. Classe und technischer Chemiker
in Briezen a/D. Oder.

Dasselbe enthält nach einer oberflächlichen Untersuchung

*) Ich habe die in den von mir benötigten Quellen gebrauchten lateinischen resp. pharmaceutischen Bezeichnungen der Arzneien in deutsche, resp. chemische umgewandelt, damit selbe nicht nur den Adepten, sondern auch gebildeten Laien verständlich sind.

des Professors Dr. W. Schumacher vorzüglich Canthariden- und Euphorbium-Tinktur, wovon die Flasche 20 Sgr. kostet.

Diese Mixtur wird von obengenannter Firma natürlich wie die übrigen Restitutionsmittel ebenfalls als ein Wundermittel für eine Masse von äußerlichen Leiden, als Rheumatismus, Verrenkung, Verstauchung, Lahmheit &c. angepriesen und soll mit 2 Theilen Fluß- oder Regenwasser gemischt als Umschläge, Waschungen oder Bäder gebraucht werden. Die Flasche enthält ca. 1 Liter der gelblichen, einen bräunlichen und leichten Bodensatz bildenden Flüssigkeit.

87. Restitutionsfluid

von Brüder Engel in Berlin.

Zu diesem Mittel gibt Hager folgende Vorschrift:

Spanische Pfeffertinktur	4 Lth.
Campherspiritus	8 "
Aetzammonialiquor	8 "
Hoffmann'scher Aetherweingeist	8 "
Weingeist	8 "

werden gemischt und dazu gesetzt eine Lösung von

Kochsalz	7 Loth,
in Wasser	32 "

Die Flasche mit ca. 2 Pfd. Inhalt kostet 1 fl. 10 Kr.

Es ist eine etwas trübe, bräunliche Flüssigkeit von geistigem, ammonialischen und campherartigen Geruche, und ähnlichem, zugleich auch schwach salzigen Geschmack.

Dasselbe wird mit Regen- oder Flußwasser vermischt, als Umschlag oder Waschung bei den Eingangs erwähnten Leiden angewendet.

88.

Es soll noch ein weiteres Restitutionsfluid circuliren, das eine farblose Flüssigkeit darstellt und nach Müller in Scelow folgender Weise bereitet werden kann:

Kochsalz	3 Thl.
Löse man in destillirtem Wasser	16 "

setze hinzu

H. Birchner, Geheimmitteltheorie.

Hoffmann'schen Aetherweingeist	4	Thl.
Campherspiritus	4	"
Aezammoniafliquor	4	"
Weingeist	7	"

und filtrte.

89.

Nach einer von W. Hildwein veröffentlichten Vor-
schrift muß es noch ein

Restitutions-Fluid
geben, dessen Bereitungsart folgendermassen lautet:

Hoffmann'scher Liquor	4	Lth.
Seifenspiritus	16	"
Aezammoniafliquor	2	"
Arnikatintur	2	"
Campher	1	"
Salmiak	1	"

90.

Von allen diesen Restitutions-Wunder-Mitteln ist
verständlich das

Simon'sche Restitutions-Fluid
wieder die Perle und seit allen anderen Marktshreibereien die
Krone auf.

Dasselbe besteht nach der auf Veranlassung des Prof.
Dr. Röll in Wien vom Prof. Dr. F. S. Schneider
vorgenommenen chemischen Untersuchung aus:

Arnikaurezelab Sud	8	Unzen
Campherspiritus	1	Unze
Ammoniafliquor	1	"
und Kochsalz	1	"

Dasselbe ist eine trübe, bräunliche Flüssigkeit, riecht
nach Campher und Ammonia und ist von salzigem Geschmack.

Zum Auftrage Simon's wird dieses Mittel, wie
dessen übrigen Arcana von einem gewissen C. L. Schwerdt-
mann, Pferdedecken- und Teppichfabrikanten in Berlin
empfohlen und soll dasselbe nicht nur für die Eingangs-
erwähnten Leiden, als Schulter-, Hüft- und Kreuzlähme,

Rheumatismus, Verstauchungen &c., helfen, sondern hat angeblich noch die staunenswerthe, wunderwirkende Eigenschaft, daß es die Thiere bis in ihr höchstes Alter bei Kraft und Ausdauer erhält und vor Steifigkeit schützt!!

Eine weitere, außerordentlich merkwürdige und noch mehr an das Wunderbare grenzende Eigenschaft dieses Mittels, welches mit der siebenfachen Menge Wassers verdünnt werden muß, ist die, daß dessen Wirkung nur dann eintritt, wenn es zuerst in den Eimer geschüttet und dann erst das Wasser nachgegossen wird, während umgekehrt das Fluide, dem Wasser nachgegossen, ganz wirkungslos wird!!

Man staune, aber lache nicht ob dieses großartigen Blödsinns Schwindels!!

Leider lassen sich sehr viele Pferdebesitzer, insbesonders Cavaliere, bei welchen die Anwendung von Restitutionsfluiden bei ihren Pferden zur „Mode“ geworden ist und insbesonders, wenn solche Geheimmittel noch dazu vom Auslande z. B. England &c. stammen, um ihr Geld prellen und glauben, diese Sachen seien besser und billiger als die inländischen.

Ein Beweis der Prellerei ist, daß das Simon'sche Restitutions-Fluid per Flasche 1 Thlr. kostet, jedoch um 15—18 kr. hergestellt werden kann. Da es in gewissen Fällen, wie bei „Blister essence“ bemerkt wurde, noch dieses als „Unterstützungsmittel“ bedarf, so wird sich Ledermann selbst ein Urtheil über dessen Wirksamkeit und darüber bilden können, daß es genannten Herren nur darum zu thun ist, möglichst viel von ihren Arzneien, unbekümmert um ihren wahren Werth und ihre wirkliche Wirksamkeit, abzusetzen.

Ich will nicht behaupten, daß vergleichene Mittel gar nichts leisten, behaupte jedoch aus Erfahrung, daß sie nicht das Versprochene und auch nicht mehr, als ähnliche Reizmittel mit einfacheren und billigeren Zusammensetzungen, leisten. Ich habe zwei Cavaliere (adelige Gutsbesitzer), die auch für die Restitutionsmittel ungemein schwärmt, gerade bei Leiden (Sehnenanschwellung), bei welchen diese Mittel als am Besten angewöhnt werden,

jedoch nach mehrwöchentlicher Anwendung nicht nur nichts halfen, sondern sich in einem Falle das Leiden sogar noch vergrößerte, zu ihrem eigenen Erstaunen überzeugt, daß dem Thier-Arzte noch andere, besser und rascher wirkende Mittel zu Gebote stehen. Ähnliche Erfolge wurden mir auch von mehreren andern Collegen mitgetheilt.

91.

Unter dem Titel: „Restitutions-Liniment“ wird von von der Sternapotheke in Augsburg ein ähnliches Mittel, wie das Fluid empfohlen und gilt hiefür auch das oben Gesagte. Die Flasche kostet 1 fl. 10 kr. Dadurch, daß von manchen Erfindern oder Verkäufern die Namen und vielleicht auch hie und da die Zusammensetzung ein wenig geändert werden, wodurch sich das Publikum zur Annahme neuer Mittel täuschen läßt, ändert sich im Allgemeinen in der Sache Nichts.

Auch nach den an der Wiener-Thierarzneischule mit dem Fluid bei genannten Leiden angestellten Versuchen nützte das Mittel ebenso wenig.

92. Rosz-Drüß- und Freszpulver

von J. J. Sorge u. Comp.

In verschiedenen Blättern findet sich folgende Anzeige:

Avis für Landwirths.

Das berühmte Thüringer Rosz-, Drüß- und Freszpulver, sowie eine Kolikessenz für Pferde, Hornvieh und Schweine und ein Brand- und Wundbalsam, durch vielseitige Erfahrung anerkannt als die besten Präparativmittel gegen sehr viele Krankheiten der Haus- und Birthschaftsthiere nur allein von uns ächt erzeugt, offerten wir:

- 1) Das Rosz-, Drüß- und Freszpulver per Rolle ($\frac{1}{3}$ Pf.) mit 15 kr.
 - 2) Die Kolikessenz mit 24 kr.
 - 3) Das Gläschen Brandbalsam mit 24 kr.
- J. J. Sorge & Comp. in Thüringen.

Außer diesen „Drüß- und Fräßpulvern“ existieren noch mehrere andere sog. Pferde- und Hornviehpulver von verschiedenen Firmen gegen Rehlsucht, Drüse, Aufblähen, Unverdaulichkeit &c. angepriesen. Dieselben enthalten meistentheils verschiedene pulverisierte Kräuter und Samen, als Enzian, Wermuth, Fenchel und insbesonders viel Hasenwurzpulver u. dgl.

In Folge davon, daß die Pferde diese Fräßpulver meistens — ihres bittern Geschmackes halber — nicht gerne fressen, wird mit ihnen häufig dadurch viel geschadet, daß sie nicht nur sehr oft als Schüttelmixtur den Thieren gewaltsam (oft sogar in unsinniger und noch viel gefährlicherer Weise durch die Nase) eingeschüttet werden, wodurch besonders bei ungeschicktem Verfahren die Pulver statt in den Schlund in die Lufttröhre gelangen und gefährliche Lungenerkrankungen zur Folge haben können, sondern auch, daß selbe bei bedeutenderen catarhalischen Leiden längere Zeit angewendet, als zu schwach und nutzlos sich erweisen, aber hiedurch die Einleitung einer rationellen arzneilichen Behandlung mit den hiefür zweckentsprechenden Mitteln verzögern oder ganz verhindern. Sollten bei geringen catarhalischen Leiden sich derartige Mittel als zweckmäßig und ausreichend empfehlen, so können solche sog. „Rehspulver“ von jedem Thierarzte in richtigerer Zusammensetzung frischer und billiger bezogen werden. (Siehe „Kolikessenz“ §. bei Salzburgertrunk.)

93. Mittel, die Pferde vor der Kotkrankheit zu bewahren.

Als ein derartiges Mittel wurde folgendes Pulver empfohlen:

Griechischhen	je 1	Eh.
Sadebaum		
Wachholderbeeren		
Rohes Spiegelglas	4	"
Weinsteinosalz	1½	"

Das Pulver soll einige Tage nacheinander jedesmal auf einmal 3 Quentchen bis 1½ Loth für ein Pferd, nach Beschaffenheit des Alters und der Kräfte auf dem ersten Frühfutter gegeben werden.

Dieses Pulver gehört auch zu den eben vorhergehend angeführten Drüsengummiern und wolle deshalb darüber, so-wohl das im Vorhergehenden als auch das im Nachfolgenden Erwähnte geeignet gewürdigt werden.

94. Zuverlässiges Mittel, die Rötzkrankheit der Pferde im ersten und zweiten Grad durch folgende zwei Mischungen zu heilen.

Erste Mischung.

Man nehme:

Ammoniakgummi	20	Lth.
Goldschwefel	2½	"
Spiegelglanzleber	20	"
Schwefelblüthe	10	"
Teufelsdreck	12	"
rothes Enzianwurzelpulver	24	"

Löwenzahn-Extrakt so viel genug ist zur Pillenmasse.

Es werden hiervon 44 Pillen gemacht, Morgens und Abends 2 Stücke dem Pferde eingegeben, nebst guter Nahrung.

Zweite Mischung.

Man nehme:

Ammoniakgummi	16	Lth.
rohes Spiegelglanz	20	"
gelben Schwefel	16	"
Teufelsdreck	12	"
Wasserfenchelsamen	12	"
rothes Enzianwurzelpulver	12	"
Wachholderbeerpulver	12	"

Dieses Alles zu Pulver gemischt, Morgens und Abends 2 Loth unter das Futter gethan und 4—6 Wochen anhaltend gebraucht.

Das im Vorhergehenden von den sog. „Drüsengummiern“ Bemerkte ist auch im Allgemeinen hier zutreffend. Nur möchte ich den geehrten Landwirthen noch bemerken, daß die Rötzkrankheit z. Bt. als „unheilbar“ anzusehen ist und bis jetzt kein sicheres Mittel dagegen noch gefunden wurde. Da dieselbe mit ähnlichen Erscheinungen, wie

die sog. Drüse, Kehlsucht &c. &c. auftritt, so bestand früher (und im Volke größtentheils jetzt noch) die Ansicht, daß sich der Röth aus veralteter (vernachlässigter, verschlagener u. s. w.) Kehle oder Drüse entwickle und man sprach dann bei langwierigerer Dauer von „verdächtiger Drüse oder Kehle.“ Nach den neuesten Forschungen jedoch wurde von den meisten Thierärzten diese Ansicht verlassen und angenommen, daß der Pferderöth eine eigene Infektionskrankheit ist, die sich nur durch Ansteckung fortpflanzt.

Leider wird aber von Pferdebesitzern oft noch das Vorhandensein von sog. verschlagener oder verdächtiger Drüse oder verlegener Kehlsucht angenommen, wo manchmal schon ausgeprägter Röth vorhanden ist und in diesem guten Glauben theils die verschiedenartigsten Drüsener oder Kehlpulver, theils andere Quacksalbereien gebraucht.

Die catarrhalischen und lymphatischen Leiden, wie z. B. Drüse, Strengel, Kehlsucht &c. &c. gehören zu den am häufigsten bei Pferden vorkommenden Krankheiten und gerade sie sind es, die oft am meisten vernachlässigt werden, während den Pferdebesitzern nicht genug an's Herz gelegt werden kann, denselben mehr Aufmerksamkeit zu widmen und jeden etwas ungünstigen Verlauf, jede einigermaßen längere Dauer, insbesonders der (einseitigen) mißfarbigen Nasenausflüsse und harte Kehlgangs=Drüsenanschwellungen verdächtig anzusehen und sich nicht von Pfuschern mit dem Bescheide einer verschlagenen oder versteckten Kehlsucht &c. hinhalten zu lassen und fortwährend Drüsenspülver oder ähnliche Mittel zu gebrauchen. — Gerade bei diesen Krankheiten, bei welchen es oft am meisten nöthig wäre, werden am seltensten Thierärzte beigezogen, um die Art und den Verlauf der Krankheit feststellen und behandeln zu lassen. Möchte man gerade bei diesen Krankheiten, (Drüse, Kehle &c. &c.) den wohlmeinenden Rath zur Beziehung von approbierten Thierärzten beherzigen, so könnten vielleicht manche Pferde durch rechtzeitige Absondierung vor Ansteckung geschützt werden und die Pferdebesitzer sich und Andere vor größeren Schäden bewahren. Daß weder obige, noch andere zur Heilung **der** oder Bewahrung **vor** Röthkrankheit angepriesene Mittel von Werth oder

Nützen sind, wird aus dem Angeführten wohl jedermann nun selbst ersichtlich sein.

95. Rindviehpulver

aus der Adler-Apotheke in Emmerich a/R.

Dasselbe enthält in 100 Gewichtstheilen nach Dr. U. Kreusler:

66,34 Proc. krystallisiertes Glaubersalz,
 13,13 " (wasserfreies) kohlensaures Natron, in Form von oberflächlich verwitterter Soda vorhanden,
 14,63 " Wasser
 3,90 " Ziegelmehl und Sand
 und 2 " Angelicawurzel.

Ein Quantum von 250 Grm. kostet 0,4 Mf.

Ich verweise hier ebenfalls auf das bei den Pferde- und Hornviehpulvern hinsichtlich des arzneilichen Werthes Angeführte.

96. Unschlbares Präservativmittel

gegen die Kinderpest von Dr. G. Müller.

Es ist dieß nach Hager eine Latverge aus:

Theer,
 Kreosot,
 Kohle,
 Kochsalz,
 Enzian,
 Kalmus &c.

und kostet 1 Kilo 18 Mf.

Beurtheilung dieses unsinnigen, nutzlosen Mittels und Belehrung siehe ebenfalls bei den Universalmitteln von A. Gloor.

97. Salzburger Tränke oder Eingüsse.

Unter dieser Bezeichnung gibt es mehrere, hauptsächlich gegen Kolik, Unverdaulichkeit, Aufblähungen u. dgl. Leiden empfohlene Mittel, die mehr oder minder ähnliche Zusammensetzungen haben, nämlich hauptsächlich Glauber- oder

Bittersalz, Pulver aromatischer und bitterer Kräuter und Branntwein u. dgl.

Wollen wir unter denselben nur ein solches Mittel näher betrachten und zwar das des Peter Traunwieser, Thierarzt von Henhart im Innkreis (Oesterreich), dessen Gebrauchsanweisung wörtlich folgendermaßen lautet:

Neue verbesserte Gebräuchs-Anweisung geprüffter Salzburger Eingüsse.

Dieser Einguss, welcher für Pferde, Hornvieh, Schafe und Schweine vorzüglich bewährt befunden, in Krankheiten des Magens und der Gedärme für Kolik und Harnwinde, Aufblähung des Leibes, Durchfälle aller Art, für Erhitzung oder Entzündung sich eignet. Ferner wenn das Thier giftige Kräuter gefressen, oder durch kaltes Saufen veranlaßt wurde, dann für Maul- und Klauen-sucht als ausgezeichnet nützlich und heilend zu empfehlen und empfohlen werden kann.

Dieser Einguss bewährt sich als vorzüglich, ferner noch bei tragenden Pferde-Stutten, bei tragenden Kühen, für das Hinwerfen und daß die Fohlen und Kälber sehr gesund zur Welt kommen, weder Gliederlähmung noch sonstige Krankheit erhalten.

Die Gabe.

Für ein ausgewachsenes Pferd oder eine Kuh das ganze Fläschchen, — jüngere die Hälfte; für noch jüngere der dritte Theil; — für Spämkälber und Pferdefohlen Löffelweise zu geben. — Die Fortsetzung der Gabe ist nach Krankheits-Umständen von 2 oder 3 Stunden zu wiederholen. —

Dieser Einguss befindet sich in Gläsern von ca. $\frac{1}{2}$ Pfund, ist in der obern Hälfte mit einer klaren Flüssigkeit, die untere Hälfte mit einem Bodensatze von bräunlicher Farbe bedeckt, welcher sich beim Aufschütteln als pulversirter Bestandtheil erweist.

Bei Aufblählen und Unverdaulichkeit des Hornvieches wurden, dergleichen Eingüsse hie und da mit gutem Erfolge angewendet. Zum Einschütten bei Pferden gegen Kolik oder andere Krankheiten sind dieselben jedoch nicht ratsam,

da einestheils bei Koliken oft entzündliche Zustände vorhanden sind, bei welchen diese Mittel sogar schädlich werden können und andertheils, weil aus dem bei den Drusenpulvern angeführtem Grunde, insbesonders bei Pferden das Eingießen womöglichst vermieden oder nur von sachkundiger Hand vorgenommen werden muß.

Das hier von den Salzburger-Tränken Gesagte gilt auch von der sog. „Kolikessenz“ von J. J. Sorge und Comp. in Thüringen.

98. Sichere Mittel gegen den Milzbrand

der Schweine und gegen Maul- und Klauenseuche der Rinder empfiehlt die

homöopathische Apotheke (A. Trenkle) in Augsburg.

Es gibt ebensowenig sichere homöopathische als allopathische Heilmittel gegen diese Krankheiten.

99. Sichere Universalmittel

gegen eine Masse von Thierkrankheiten empfiehlt in öffentlichen Blättern ein gewisser Adolf Gloor in Lahr (Baden) und leistet derselbe in schwindelhafter Anreitung wohl das Höchste des bisher Dagewesenen, so daß er sogar die Herren Simon und Schwerdtmann zu übertrifffen scheint.

Diese Anzeige lautet nun wörtlich wie folgt:

Für Landwirths und Viehhüter!

Heilsame Mittel und augenblickliche Hilfe
gegen alle Krankheiten der Haustiere.

Ein gesunder Viehstand ist bei dem Landmann unbedingt von grösstem Werth. Deshalb sollte jeder Viehhüter für alle vorkommenden Fälle ein Mittel im Hause haben, um jeder einbrechenden Krankheit rasch und mit Erfolg begegnen zu können.

Der Landmann braucht deshalb vorkommenden Fällen in seinem Brieft nur die Krankheit des Thieres anzugeben, worauf ihm dann sofort das richtige Mittel nebst Gebrauchsanweisung zugesandt wird.

Auch bin ich bereit, auf Verlangen gegen jedes der Uebel oder Krankheit das richtige Recept abzugeben.

Für gründliche und sichere Heilung nachfolgender Krankheiten wird garantirt:

- 1) Sofortiges und wirksames Mittel gegen die Rinderpest, Maul- und Klauenseuche.
- 2) Heil- und Präservativmittel gegen Milzbrand oder Blutseuche der Schafe.
- 3) Mittel zur Heilung bei Stoß, Schlag und Verrenkung der Hausthiere.
- 4) Neuerliches Mittel zur gründlichen Heilung von Gallen, Gallenfluss, Gallenbündel und anderen Geschwulsten bei Pferden. — Eropspulver für Pferde.
- 5) Bielsach schon mit Erfolg angewendetes Mittel gegen die Lungenseuche der Kinder.
- 6) Heilmittel für Pferde, Hörnviech, Schafe, Schweine und Hunde zur schnellen und gründlichen Heilung der brandigen Wunden, Fisteln und Hohlgeschwüre, Hautausschläge.
- 7) Mittel gegen angeschwollene Füße und dicke Gelenke der Pferde.
- 8) Mittel gegen alle Arten von Ungeziefer in Wohnhäusern und Ställen.
- 9) Exprobtes Mittel gegen die Unfruchtbarkeit der Hausthiere.
- 10) Giftfreies Mittel zur Vertilgung der Feldmäuse.
- 11) Recept zur Anfertigung von künstlichem Dünger.

Preis dieses unfehlbaren Mittels nebst Gebrauchs-
anweisung 2 Gulden Stück. = 1 Thlr. 5 Sgr. —
Jeder Brief muß frankirt und der Betrag beigefügt sein.

Die Zusendung erfolgt rasch und sicher. Jede Aus-
kunft wird sofort ertheilt.

Briefe und Gelder sind zu richten an

Adolf Gloor, in Laahr (Großh. Baden).

Da durch so plumpe und einfältige Anpreisungen wohl jedermann, auch der leichtgläubigste Mensch, auf den ersten Blick die geldprellerische Absicht erkennen wird, so glaube ich eine weitere nähere Erörterung der für die

einzelnen Krankheiten empfohlenen Mitteln nicht nöthig zu haben, sondern mich hinsichtlich des Werthes, der Wirkung &c. &c. auf das bei ähnlichen Mitteln bemerkte beziehen zu können.

Nur hinsichtlich einer Krankheit möchte ich die Landwirthe noch auf etwas aufmerksam machen, nämlich bezüglich der Rinderpest. Es wird nämlich u. A. auch unter Ziff. 1 ein sofort wirksames Mittel gegen diese Seuche empfohlen, während es für dieselbe ebenso wenig, wie für manche andere Seuchen-Krankheiten (bis jetzt wenigstens) nicht nur gar kein sicheres Heilmittel gibt, sondern auch hiebei eine arzneiliche Behandlung bei Verlust der Entschädigung aus Staatsmitteln, sowie bei empfindlicher Strafe gar nicht stattfinden darf, was sich die Viehbesitzer, um sich vor grössern Schäden zu bewahren, wohl merken wollen.

Um nun zu beweisen, daß Herr Adolf Gloor wohl einer der grössten Heilkünstler nicht nur für Thiere, sondern auch für Menschen ist, dem „Alles, was da kreucht und fleucht“ zum innigsten Danke verbunden sein dürfte, will ich nachstehend eine weitere Anzeige desselben über Menschenheilmittel anführen, welche ebenfalls wörtlich lautet:

Jede Krankheit ist heilbar!

bei Kindern wie bei Erwachsenen!

Wer von irgend einer der nachstehend angeführten Krankheiten oder Uebel befallen ist, gleichviel ob diese schon ganz veraltet oder erst im Entstehen sind, wende sich vertrauensvoll brieftlich mit der Beschreibung seiner Krankheit an den Unterzeichneten, durch dessen Vermittlung **alle und jede Krankheit oder Uebel** in kürzester Zeit geheilt werden, wofür garantirt werden kann. Jeder Brief muß frankirt und demselben der Betrag von **2 Gulden Südd. = 1 Thlr. 5 Hgr.** beigefügt werden, wofür dem Kranken sofort **das richtige Heilmittel nebst Gebrauchsanweisung** zugesandt wird. — Auf Verlangen kann auch Nachnahme bei Uebersendung des Heilmittels erhoben werden.

Für sichere und rasche Heilung nachfolgender Krankheiten und Übel wird garantirt:

Auszehrung, Lungenterzündung, Lungenschwindsucht und Tuberkulose; Nervenleiden und Nervenkrankheiten aller Art; Milzbrandvergiftung; Magenkrebss; tödliche Herzkrankheiten; Herzkrämpfe; Stropheln und Drüsengeleiden aller Art; Gelbsucht; Gehirnleiden jeder Art; Knochenfraß; Salzfluss; Kräze; Auswurf; unreines Blut; Kopf; Verdauungsbeschwerden; Durchfall; Ruhr; Leber- und Milzleiden; Kehlkopfsschwindsucht; kurzer Atem; Ohrenleiden jeder Art; Knochenfraß und Knochenkrankheiten; Fistelshäden; kalter Brand; Wurm; frankes Gehen (Füßleiden); alle und jede Frauenkrankheiten, weißer Fluss; Unterleibsleiden; Unfruchtbarkeit u. s. w.; Sodbrennen; Appetitlosigkeit; hartem und aufgetriebenem Leibe; Herzklappsen; Seitenstechen; Schwindel; periodischen Krämpfen; Diarrhoe; gegen alle Fieber, selbst den heftigsten und bössartigsten; gegen alle Hautübel; Flechten, Sommersprossen &c.; Schwäche; Krebs; Epilepsie; Verschleimung; Verstopfung; Taubheit; Blutarmuth; Magerkeit; Nervenschwäche; Leichhusen der Kinder; Engbrüstigkeit; Schlaflosigkeit; Leber- und Milzleiden; sichere Hilfe gegen Schwächezustände junger und alter Männer und deren Unvermögen; — Zahnschmerz; gegen alle syphilitischen Krankheiten (Tripper &c.); gegen alle inneren Krankheiten und Geschwüre jeglicher Art; rheumatische Leiden; Bleifolie; jede Art von Augenleiden; Bandwurm; Hämorroiden; Erbrechen; gegen nächtliches Bettlässen, chronische Heiserkeit bei Erwachsenen; Unterleibsbrüche jeder Art; veralteten Husten; Grippe; Verschleimung der Lungen; Lungenfucht; Katarrhe; Magenweh; Magenkrampf; Heilung aller Arten Haut- und Kopfkrankheiten; des Aussfallens der Haare; Hühneraugen; Beseitigung aller Gesichtsspleen &c.; Barterzeugungsmittel schon bei jungen Leuten von 14 Jahren. Ferner Gesundheitstrank für Schwangere; Stärkungsmittel im Bade für Kinder und Erwachsene.

Briefe und Gelder sind zu richten an:

Adolf Gloor, in Lahr (Großh. Baden).

Schon aus dem Eingange: „Jede Krankheit ist heilbar,“ auch die „veraltesten“, wird man auch bei dieser Anzeige das Unmögliche einsehen und wohl am Besten hiethrough, wenn auch nicht von jeder Krankheit, doch sicherlich von dem Glauben an die Geheimmittel geheilt werden!?

Ferner wird daraus Federmann am Deutlichsten ersichtlich sein, daß es dem v. v. Gloor nur um eine gewissenlose Spekulation auf den Geldbeutel Leichtgläubiger zu thun ist. Es wäre zu wünschen, daß diese Mittel des Hrn. Gloor von Chemikern oder noch besser von Medicinalbehörden näher untersucht und daß die Letzteren solchen Schwindeleien mehr Aufmerksamkeit und eine strengere Überwachung widmen würden!

Von Hrn. Gloor kann aber ob dieser erstaunlichen und bewundernswertlichen heilkünstlerischen Leistungen gesagt werden, daß er sich unsterblichen Ruhm und unverweltbare Lorbeerren erworben hat, da er das Sprichwort zu widerlegen scheint: „Gegen den Tod ist kein Kräutlein gewachsen, oder gegen den Tod gibt es kein Mittel,“ denn bei ihm, resp. durch seine Mittel ist jede Krankheit heilbar und somit das Problem der Unsterblichkeit glücklich gelöst!

Darum ihr glücklichen zwei- und vierfüßigen Wesen stimmet an einen Lobgesang und preiset Herrn Gloor mit der Hymne: „Alles, was Edem hat; lob' diesen Herrn!“

100. Mittel gegen Schaspoeden.

In den Kreisen Soest-Lippstadt wendete man theilsweise Säckchen mit Grünspan, Königstabak, Jungfern-schwefel &c. gefüllt an, welche von jedem dreizehrten Schafe um den Hals getragen werden mußten und die ganze Heerde vor den Pocken schützen sollten. Daß dieses abergläubische Mittel jedoch gänzlich nutzlos gewesen sein muß, geht daraus hervor, daß man sich trotz des Amuletes zur Impfung der Schafe entschloß. — Dergleichen Amuleten werden auch noch bei verschiedenen andern Leiden, insbesonders bei dem sogenannten

101. Schwinden (Schwund) von Organen

(bei Macies, Tabes und Atrophie) mit dem nämlichen auslösen Erfolge angewendet. Es gilt hiervon das bereits ausführlicher bei dem Amulete gegen Augenkrankheiten Erwähnte und beliebe man daher dort darüber Näheres nachzulesen.

102. Schweinepulver gegen laufenden Brand

von Dr. Gustav Swoboda.

Es besteht nach Hager aus:

- | | |
|---------|--------------------------|
| 34 Thl. | Schwefelantimon, |
| 16 " | Kreide mit weißem Bolus, |
| 5 " | Schwefelblumen, |
| 30 " | Chilisalpeter und |
| 8 " | Enzianpulver |

und kostet hiervon ein kleines Paquet 1 Ml. == 35 fr., ein großes 2 Ml.

103. Sicher heilende Spathsalbe.

Man nehme:

Alte Pepolium	für 4 Groschen,	
Laurinum	" 4	"
Spicöl	" 2	"
Ziegelöl	" 2	"
Regenwürmeröl	" 2	"
Terpentinöl	" 2	"
Tannenzapfenöl	" 2	"
Scorpionöl	" 2	"
Petersilienöl	" 2	"
Gliedsalbe	" 2	"

mische sämtliche Öle in ganz gelinder Wärme wohl unter einander, thue noch für 4 Gr. Spanischfliegenpflaster ganz klein gehärt davorunter und röhre dieses unter die Öle, bis alles zergangen ist. — Diese ganze Masse thue in 3 Büchsen; eine Büchse ist schon hinlänglich, jeden Spath bei den Pferden sicher zu kuriren.

Man schmiert die Spathstelle mit der Salbe und hält eine heiße Plättglocke nahe darau, damit die Salbe eindringen kann.

Hierauf wird das Pferd in eine mäßige Bewegung gebracht.

Das Bein wird gewöhnlich dicker und es entstehen Krinder, diese werden solange mit Fischtran geschmiert, bis die Krinder weg sind und das Pferd gesund ist. Diese Salbe heilet jeden Spath, er mag Namen haben, wie er will.

In Kürze sei hiezu nur erwähnt, daß, wenn überhaupt ein Spath noch eine derartige Beschaffenheit hat, daß er durch Canthariden- oder Scharffsalbe heilbar ist, jede kräftige und doch einfacher und billiger zusammengesetzte Scharffsalbe dieselben Dienste thut, als vorstehende unsinnig zusammengesetzte und theuere Salbe, von welcher bestimmt behauptet werden kann, daß sie auch nicht jeden Spath heilt.

104. Spathsalbe

von Thierarzt Ernst in Halle.

Dieselbe ist nach den Analysen des Apothekers Merk in Darmstadt:

Zodquecksilber	10 Gran,
Cantharidenalbe	10 "
Schweinfett	1 Drachme.

Die Anwendung soll durch allmäßliche Einreibung der Salbe in kleinen Partikelchen auf die zuvor abgeschorene und mit einer Bürste geriebene Hautstelle geschehen.

Nach Hager und Jakobson ist dieselbe jedoch auf folgende Art zusammengesetzt:

Rothes Zodquecksilber	8 Thle.
Knochenköhle	3 "
Zodkalium	10 "
Cantharidenalbe	120 "

Dieselbe stellt eine röthlichbraune Salbe dar und kostet das etwas über 1 Loth enthaltende Töpfchen 1 Thlr., kann aber um ein paar Groschen hergestellt werden.

Nach einer dritten Analyse besteht die Salbe aus:

Sublimat	8 Thle.
Knochenköhle	3 "
Zodkalium	10 "
Cantharidenalbe	120 "

und kosten 10 Gramme nicht weniger als 1 Thlr.

Es ist somit hier das Jodquecksilber durch Sublimat ersetzt, woraus ersichtlich ist, daß die Arkanisten ihre Geheimmittel zeitweise etwas abzuändern belieben.

Hinsichtlich der Anwendung ist zu bemerken, daß von Thierärzten überhaupt gegen Spath obige Mittel in ähnlicher Composition häufig angewendet werden und man sich daher dergleichen Mittel wenigstens um das Zwanzigfache billiger mit gleicher Wirkung verschaffen kann. Bezuglich der Arkanisterei von Seite der Thierärzte gilt hier auch das gelegentlich beim Präservativfleischstein und bei der Lämmersähne Bemerkte.

105. Spathsalbe

aus der Apotheke zu Lößnitz im Erzgebirge.

Diese gegen Verrentungen und Lähmungen der Pferde empfohlene Salbe ist nach Hager ein Gemisch aus:

Kienöl 3 Thl.

und brenzlichem Del (Biegebl.) 1

Von dieser Salbe, deren Preis mir leider nicht bekannt ist, kann mit Bestimmtheit behauptet werden, daß sie den angegebenen Nutzen nicht gewährt.

106. Speri-Pulver.

Gegen chronische Hautausschläge, Flechten, Scropheln 3 — 6 Monate lang täglich einzureiben.

Besteht nach W. Müller aus gleichen Theilen
Schwefel
und Biegelmehl.

107. Spieß'sches Pulver.

Ein Mittel zu ähnlichen Zwecken und gleicher Anwendungsweise, wie das vorige besteht nach H. J. Versmann aus:

H. Bürchner, Geheimmittellehre.

Eisenoxyd,
Schwefel
und Knochenerde
zusammengesetzt.

108. Universal = Kräuter = Essenz

von Fr. Dieße in Grimma.

Gegen alle Magenübel &c.

Derselbe ist nach Hager und Jakobson ein bitterer Schnaps von ekelhaftem Geschmacke, mit etwas Zucker versezt.
Seine Ingredienzien bestehen in:

Angelikawurzel,
Kalmuswurzel,
Bittern Pomeranzen
Wermuth u. dgl.

Das 18 Loth enthaltende Gefäß kostet 10 Sgr.;
um ein Biertheil zu viel.

109. Le Beau's Universal = Kräuter = Pulver

von E. Brinkmeier in Braunschweig.

Dasselbe ist nach Wittstein eine feiner vertheilte, mit Bittersalz versezte Wiederholung seines blutreinigenden Kräuterthees und ist der Preis und Werth demselben gleich.

110. Universal = Reinigungssalz

von Bullrich in Berlin.

Zum Entfernen der durch gestörte Verdauung in die Gingeweide gebrachten Unreinigkeiten.

Ist nichts als doppeltkohlensaures Natron und kostet 1 Pf. davon 20 Sgr., im gewöhnlichen Handel kaum halb so viel.

111. Viehfutter

von Thorey.

Nach Leydolt ist dasselbe nichts weiter, als: scharfgedörrte und mit den theilweise durch das starke Erhitzen braun gewordenen Hülzen zusammengestossene Hafergrütze.

112. Biehhel (orientalisches)

von Walkowksi in Berlin.

Wird als ein Präservativmittel gegen die meisten Krankheiten der Haustiere empfohlen und ist eine gelb-röthliche, ziemlich feines Pulver, nach Bockshorn samen und Chamille riechend, von salzig-bittern Geschmacke.

Dasselbe lässt sich nach Hager und Jakobsen folgendermaßen herstellen:

Berfallenes Glaubersalz	17	Th.
Alaun	2/3	"
Geschlämme Kreide	4 1/2	"
Bockshorn samen	4	"
Kamillen	1 1/5	"
Rothes Sandelholz	1 1/5	"
Enzian	4	"
Roggenmehl	8	"

Eine Blechbüchse mit $1\frac{1}{3}$ Pf. kostet 1 Thlr., ist aber kaum den dritten Theil werth.

113. Biehpulver (sog. Kornneuburger)

angeblich von Kwigda in Kornneuburg.

Dasselbe wird als „Nähr- und Heilpulver“ empfohlen und besteht nach Reidhardt aus:

Glaubersalz	85	Thl.
Schwefel	10	"
Enzianwurzel	5	"

Nach R. Hofmann besteht dasselbe in 100 Thl. aus:

Berfallenem Glaubersalz	80	Thl.
-------------------------	----	------

Schwefelblumen	10	"
----------------	----	---

Kalmuswurzel	5	"
--------------	---	---

Enzianwurzel	5	"
--------------	---	---

Hager fand folgende Composition:

Berfallenes Glaubersalz	73	Thl.
-------------------------	----	------

Bittersalz	3	"
------------	---	---

Schwefelblumen	10	"
----------------	----	---

Enzianwurzel	5	"
--------------	---	---

Schwefelsaures Kali mit		
-------------------------	--	--

Kochsalz und Kalksalzen	3	"
-------------------------	---	---

Das Pfund wird um 36 Kr., ca. 5mal mehr als der eigentliche Werth beträgt, verkauft.

Die Viehhörner dürfen der bestimmten Versicherung Glauben schenken, daß weder das sog. Viehheil noch dieses Hornneuburger Nähr- und Heilpulver die ihnen zugeschriebenen Wirkungen besitzen und es sich damit ähnlich wie mit den Drusen- und Fresspulvern bei Pferden, sowie mit den sonstigen sog. Hornwickelpulvern (gegen alle möglichen Krankheiten empfohlen) verhält.

114. Mittel wider den Wurm der Pferde.

Man nimmt nach dem Alter der Thiere mehr oder weniger Krähenaugen, stößt sie zu Pulver oder zerreibt sie und gießt $\frac{1}{4}$ Quart Bieressig laulicht oder in Er-mangelung dessen, so viel warmes Bier darauf. Man hält den Kopf des kranken Pferdes in die Höhe, gießt ihm das Getränk ein und läßt es eine Viertelstunde laufen.

Es ist den Landwirthen dringend zu ratthen, solche unsinnige Mittel und Vorschriften nicht in Anwendung zu bringen, denn

1) sind Krähenaugen ein sehr heftiges Gift und können hiедurch bei dem gänzlichen Mangel der Angabe einer zulässigen Quantität schädlich und tödtlich wirken;

2) helfen dieselben beim Wurm der Pferde, der nur als eine andere Form der Rotzkrankheit zu betrachten und daher alles bei derselben Angeführte auch hier zu beachten ist, nicht das Geringste, und

3) ist das Eingießen von Arzneien bei Pferden, wie schon bei den Drusen- und Kehlpulvern bemerkt wurde, immer sehr gefährlich und daher möglichst zu vermeiden.

115. Latwerge gegen die Wuthkrankheit

von Fr. Sonntag in Zwickau.

Dieselbe wird als unfehlbares Mittel gegen die Folgen des Bisses von wuthkranken Hunden angerühmt und stellt eine steife hellbraune, etwas in's Grünliche sich neigende, merklich aromatisch riechende Masse dar.

Nach Wackenroder's Untersuchung hat diese Lat- werge folgende procentische Zusammensetzung:	
Teilspähne einer Legirung von Blei, Zinn und Silber	2,48
Feine Raspelspähne eines Holzes, wahrscheinlich von der Rothanne, nebst dem von diesem Holze abzuleitenden Amylum in reichlicher Menge und häutige Reste des Käfers Melæ proscarabæus	20,00
Honigzucker mit geringen Mengen Fett und scharf schmeckenden organischen Stoffen	64,00
Pflanzensaurer Kalk	1,12
Gummöse proteinhaltige Substanz	12,40
Summa 100,00	

116. Mittel gegen die Wuthkrankheit von B. Acacrats in Siebenbürgen.

Dasselbe besteht aus:

Schwalbenkrautwurzel (von Asclepias vincetoxicum) $1\frac{1}{2}$ Lth.
Elsbeerbaumrinde (von Crataegus terminalis) $\frac{1}{2}$ „
und der innere Theil von 9 Knoblauchzwiebeln werden in
einem neuen Topf von $\frac{1}{4}$ Maß Inhalt gehan, dieser mit
Wasser angefüllt, nach 12 Stunden mit einem Deckel ver-
sehen, der Inhalt zum Kochen erhitzt, 1 Stunde lang
darin erhalten, dann durchgesiehet und der Absud getrun-
ken, wovon obige Portion für 1 Tag hinreicht.

Eines der schrecklichsten und traurigsten Leiden bei
Menschen und Thieren ist die Wuthkrankheit, gegen welche
noch immer die sonderbarsten und abergläubigsten Mittel
in Anwendung kommen, weshalb es hier der Platz und
die Pflicht ist, eine kurze Belehrung über die möglichst
raschesten und besten Hilfsleistungen zu geben, da das
Publikum bestimmt versichert werden kann, daß weder
obige zwei Mittel, noch sonstige andere dergleichen ange-
priesene Quacksalbereien das Geringste nützen. — Sollte
Jemand das Unglück gehabt haben, von einem wuthkranken
oder wuthverdächtigen Hunde gebissen zu werden, so ist,
wenn nicht sofort ärztliche Hilfe am Platze ist, entweder
die Wunde beherzt mit dem nächstbesten glühenden Drahte
oder Eisenstäbe gehörig auszubrennen oder wenigstens mit

Effig, Salzwasser oder Lauge gut auszuwaschen, dann für jeden Fall so schnell wie möglich ärztliche Hilfe im Anspruch zu nehmen und ja keine abergläubischen Mittel (Hubertusschlüssel &c.) oder andere Quadtsalbereien anzuwenden und selben Glauben zu schenken. Sind noch andere Mittel, wie Säuren (insbesonders Salpetersäure), Höllensteine, Aetzkali u. dgl. zu haben, so empfehlen sich diese vor den augenblicklichsten Nothmitteln wie Effig, Lauge &c. Besonders zu bemerken ist, daß die noch so kleinsten Wunden und Hautritzen ja nicht unterschätzt und vernachlässigt werden dürfen, denn diese sind oft gefährlicher, als die größern, stärker blutenden Bisse, da hiervon das Gift eher leichter von selbst ausgeschwemmt werden kann. Hat man sofort diese Maßregeln befolgt, so braucht man keine unnötige Angst zu haben, da das Gift in den meisten Fällen zerstört und unwirksam gemacht wird. Der größte Fehler von gebissenen Leuten ist gewöhnlich der, daß sie aus Angst vor dem kurzen und nicht so bedeutenden Schmerze des Brennens oder Aetzens Angst haben und deshalb zu spät oder gar nicht hiezu sich entschließen und dann solange Zeit in der peinlichsten Sorge und Ungewißheit verleben und schließlich die gräßlichen Leiden der Wuthkrankheit ausstehen müssen.

Dasselbe Verfahren empfiehlt sich auch bei Infektionen (Übertragung) von andern ansteckenden Krankheiten, wie z. B. Milzbrand, Rotz in wunden Stellen.

Ein weiterer Punkt, der hier ebenfalls zu besprechen am geeigneten Platze ist, bildet die Aufsicht und Beobachtung der (insbesonders kranken oder im Benehmen veränderten) Hunde von Seite der Besitzer.

Es ist Federmann zu empfehlen, Hunde, welche ein verändertes, auffälligeres Benehmen zeigen, Neigung zum Entlaufen haben und dann wiedergekehrt, ein schiefes Wesen zeigen, sich verkriechen oder auch eine auffallende Schmeichelhaftigkeit beweisen, eine veränderte Stimme (Heiserkeit) äußern, ungewohnte Beißsucht entwickeln, Schnappen in die Luft (scheinbares Fliegenfangen) u. dgl. Bewegungen sowie dann Lähmung des Hinterkiefers oder Hintertheils (Kreuzes) zeigen, sofort derart gut zu ver-

wahren, daß sie nicht entlaufen und Niemand beschädigen können, bis durch die *schleunigst* zu bewerkstelligende thierärztliche Untersuchung und Beobachtung die Art der Krankheit festgestellt ist. — Jedenfalls sind die oben in Kürze angegebenen Erscheinungen immerhin so verdächtig, und in den meisten Fällen, — wenn auch nicht Alle zugleich, sondern oft nur einige davon vorhanden sind, — der Wuth-krankheit eigenthümliche, daß jedenfalls alle Vorsichtsmaß-regeln getroffen werden müssen.

Möchten diese kurzen Belehrungen vom Publikum wohl beherziget werden, dann würden wohl manche traurige Unglücksfälle verhütet werden können!

117. Mittel gegen Tollwuth

von Marcus.

Dasselbe besteht aus gleichen Theilen von getrockneter und gepulverter Meloë majalis,

nebst Salbei,

Rauta,

Hundrosenwurzel,

Taxusbaumholz

und Myrrhe.

Die Gebrauchsanweisung lautet: Früh und Abends einen Theelöffel voll, 3 Tage hindurch zu nehmen.

118. Unfehlbares und gründlich erprobtes Heilmittel gegen Hundswuth (Wasserscheu) und Kinderpest (Löserdörre)

von Anton Potkiewicz.

Unter diesem Titel erschien eine 24seitige Brochüre, in welcher mehrere Atteste von Beamten enthalten sein sollen.

Das Hundswuthmittel, welches Potkiewicz gegen Einsendung von 6 Mk. übersendet, ist in 2 Gläsern enthalten. In dem einen Glase befinden sich nach Hager drei in Wachspapier gehüllte, je 3 Grm. schwere und mit 1, 2 und 3 verzeichnete Täfelchen von weisgelblicher Farbe, gleichend einem Gebäck aus Weizenmehl mit wenig Zucker

und einer fettreicher Substanz, wie es scheint, einem mit Kraut von Anagall. arv. und Samen von Euphorb. Lathyris gekochten Öl.

Das andere Glas enthält ein Salbengemisch aus Blei-pflaster, Terpentin und einem wahrscheinlich mit Gauch-heilkräut gekochten Öl.

Diese Mittel sollen das Ausbrennen und Ausschneiden der Bißwunden überflüssig machen. Die Täfelchen werden nüchtern, alle halbe Stunden eines genommen.

Hinsichtlich der Beurtheilung dieser Mittel verweise ich bezüglich des gegen Hundswuth auf das weiter oben bei „Mittel gegen Wuthkrankheit“ und bezüglich des gegen Kinderpest auf das bei den „sicherer Universalmitteln des A. Gloor“ bemerkte, worüber man nachzulesen beliebe.

119. Zottika.

Unter dieser Bezeichnung wird wieder ein Universal-mittel und zwar sogar wieder von Thierärzten gegen Drüse, Kolik, Aufblähungen, Mangel an Freßlust &c. empfohlen.

Es gilt hierüber das schon an mehreren Orten, wie z. B. beim Präservativlederstein, bei den Drusenpulvern &c. &c., sowohl hinsichtlich der Mittel selbst, als insbesonders auch bezüglich des den Stand und die Wissenschaft herabwürdigenden Verfahrens von Seite solcher Thierärzte und Aerzte überhaupt, dortselbst Gesagte.

S w e i t e r T h e i l.

(Anhang.)

Geheimmittel

zum

haus- und landwirthschaftlichen etc. Gebrauch.





1. Butterconservirungs-Zeig aus Spa.

Besteht aus:

- 52 Thl. Kochsalz,
- 23 " Salpeter,
- 25 " Zuckerzirup

und kostet per Pfund 20 Sgr.

2. Butterfarbe aus Paris.

Besteht nach Flüdiger aus einem Gemenge von Chromgelb (nach Weil 40 Proc.) und einem durch Orlean gefärbten Fette und stellt eine gelbe salbenartige Masse zum Färben der Butter dar.

3. Butterpulver der Firma Tomlinson u. Comp. in Lincoln (England).

Ist nach Dr. Karmrodt ein gewöhnliches, mit $\frac{3}{4}$ Proc. Orlean gefärbtes doppeltkohlensaures Natron, wovon 1 Röste à 4 Kilo 7,5 und 1 Dosis (160 Grm.) 1,2 Ml. kostet.

4. Butterpulver

der Adlerapotheke in Emmerich a/Rh.

Ist nach Dr. U. Kreuzler gewöhnliches doppeltkohlensaures Natron und kosten 500 Grm. 0,8 Ml.

5. Butterpulver

von Apotheker Emil Schürer in Mutzschen (Kgr. Sachsen.)

Dieses Pulver soll, je nachdem es der abzurahmenden Milch oder der Sahne (Rahm) vor, resp. beim Verbuttern zugesetzt wird, die Ausbeute an Butter bedeutend vermehren, das Geschäft der Butterbereitung erheblich abkürzen und eine selbst im heißen Sommer feste, wohlschmeckende Butter von schöner Färbung und erhöhtem Handelswerth liefern.

Daselbe besteht nach Dr. Peters aus ziemlich reinem doppeltkohlensauren Natron mit $\frac{1}{2}$ Proc. Curcumapulver und ist der Preis für 125 Grm. 0,5 Mk.

6. Kaffee-Surrogat

von Pisoni.

Nach Wittstein ein trockenes Extrakt, durch Kochen der gerösteten und gemahlenen Eichorienvorzel mit Wasser, Eindicken der Flüssigkeit zur steifen Masse und Austrocknen derselben bereitet, wovon 125 Grm. 0,4 Mk. kosten.

7. Carbolein

von Weßnialkoff in St. Petersburg.

Daselbe ist ein Brennmaterial, welches eine weit größere Heizkraft als Steinkohlen und zugleich den Vortheil haben soll, verhältnismäßig weniger Raum einzunehmen.

Schwarze, ziemlich harte Stücke, auf dem Bruche feinkörnig, gleichförmig, größtentheils fettig glänzend, rauh anzufühlen, ranzig thranartig riechend.

Dieselben bestehen nach Kaiser aus:

92 % Steinkohle,
8 % Fett.

Die Heizkraft dieses Fabrikates verhält sich zu denjenigen der besten englischen Steinkohlen wie 100:128 und ist also über $\frac{1}{4}$ geringer als die der letzteren.

8. Ceresin

von Joh. Faukal in Wien.

Dasselbe ist als billigstes Ersatzmittel für Wachs, vorzüglich als zu allen Salben, Cерaten und Pfästeren &c. geeignet empfohlen und nach Hager ein langsam erkaltetes Paraffin von hohem Schmelzpunkt in runden, dünnen Scheiben, wovon der Wiener-Centner nicht weniger als 200 Mf. (100 fl. östr.) kostet.

9. Delphineum.

Ein Mittel zum Conserviren und Wasserdichtmachen des Leders, zugleich vollkommenes Ersatzmittel der Wicke, besteht nach J. Groß aus einer concentrirten Auflösung von Schellack in Alkohol mit einem geringen Zusatze von Thran und Kienruß und zwar im Verhältnisse von

Alkohol 120 Thl.

Schellack 50 "

Thran 10 "

Kienruß 1 "

Das Glas mit $1\frac{1}{2}$ Th. Inhalt kostet 5 Sgr., wäre aber mit $1\frac{1}{2}$ Sgr. bezahlt.

10. Dünger

von Bontin in Paris.

Derselbe ist eine blaugrüne Flüssigkeit und enthält nach den Untersuchungen von Keller, Karimrodt und Neßler im Liter etwa 100 Gramm feste Bestandtheile, welche sind:

Kupfervitriol (sog. blauer Vitriol)

Eisenvitriol (sog. grüner "

Bittersalz,

Glaubersalz,

Salmiak,

Kalisalpeter,

Natronsalpeter,

und keine oder nur schwache Spuren von

Phosphorsäure.

Ein in der Ruhe sich daraus scheidender blauer Saß ist Ultramarin.

Zehn Liter davon werden zu $10\frac{1}{2}$ fl. verkauft, sind aber kaum $\frac{2}{3}$ fl. werth.

11. Kalidünger

von Math. Kölzenbach in Hilkhausen bei Altenkirchen.

Enthält nur Spuren von

Kali,

Phosphorsäure,

und Talkerde,

aber keinen Stickstoff

und kosten 50 Kilo 4 Mk.

12. Fleckenwasser

von Brönnner.

Ist zur Entfernung von Fett- und Schmutzflecken empfohlen und nach Hager

nur Benzin.

13. Fleckenwasser.

Sog. englisches.

Wird zur Entfernung von Säure-, Harz-, Wachs-, Theer- und Fettflecken empfohlen und besteht nach Arthus aus:

Alkohol von 95 % 6 Lth.

Aetherammoniakliquor von 0,875 spec. Gew. 2 "

Benzol $\frac{1}{4}$ "

Zuerst wird der Alkohol und das Benzol gemischt und dann der Aetherammoniakliquor zugefügt.

Diese Quantität, welche nur den Werth von $\frac{1}{10}$ Thlr. besitzt, kostet $\frac{1}{3}$ Thlr.

14. Saponine conservatrię

von Lannoy.

Zum Entfernen von Flecken und zum Waschen und Reinigen von Lederhandschuhen empfohlen.

Wird erhalten durch Auflösen von gleichen Theilen gewöhnlicher und venetianischer Seife in Weingeist, Filtern, Zusatz von Wasser und Eindampfen zur Salbenconsistenz.

Das 3 Loth davon enthaltende Glas kostet $\frac{1}{2}$ Thlr.; der wirkliche Werth übersteigt nicht 2 Gr.

15. Scharlachwasser

(Eau écarlate) von BürdeL

Ebenfalls zum Entfernen von Flecken, Waschen von Handschuhen, schwarzem Seidenzeug &c. empfohlen, stellt eine rothe saure Flüssigkeit dar und lässt sich nach Sauerwein auf folgende Weise bereiten:

32	Thl.	Sauerkleefsalz,
16	"	Soda,
5	"	Potash,
1000	"	reines Wasser,
2	"	Cochenille.

Nach einigem Stehenlassen in der Wärme wird filtrirt.

Die Flasche mit ca. 6 Lth. Inhalt kostet $\frac{1}{2}$ Thlr., wirklicher Werth jedoch nur ca. 3 Gr.

16. Fleischextralthyrum

von Meyer-Berl.

Wird als ein leicht verdauliches nahrungsreiches Präparat empfohlen, weil es Eiweiß und die Fleischsalze zusammen löslich und ungeronnen enthalte.

Je 2 Loth sollen das Eiweiß und die Salze eines Pfundes des besten Ochsenfleisches enthalten.

Hager fand den gelbbraunen, klaren und dickflüssigen Syrup zusammengesetzt aus:

Rohrzucker	3	Lth.
Eiweiß mit kleinen Mengen Leim, Erd-phosphat und Chlorverbindungen	$\frac{1}{4}$	"
Wasser	$\frac{1}{2}$	"

Es enthält sonach dieser Syrup gar kein Fleischextrakt, sondern er ist mit Zucker zum Syrup gemachtes Blutserum (Blutwasser).

Der Preis des 5 Loth enthaltenden Glases ist $2\frac{1}{2}$ fl.,
sicher das Zehnfache des wirklichen Werthes.

17. Fliegenpapier (giftfreies)

der Firma Bergmann u. Comp. in Rochlitz.

Dasselbe enthält jedoch nach Hager reichlich Arsenik und ist somit die Behauptung der Giftlosigkeit rein erlogen.

18. Fliegenpulver

von Baumann, jetzt Markel in Oesterreich.

Ist nach Hager 93—94 Proc. trockner, sandiger Eisenthon (gewöhnlicher Lehmkalk), getränkt mit einer Abkochung verschiedener bitterer Substanzen, wie Quassia, Enzian und Kosten 170 Grm. 0,6 Mf.

19. Frostbeulenwasser.

Ist eine Auflösung von

Zinkvitriol $\frac{1}{8}$ Lth.

in Wasser $\frac{4}{4}$ "

und kostet diese Quantität 18 kr., während ihr wahrhafter Werth sammt Glas höchstens 3 kr. beträgt.

20. Frostsalbe

von Wahler in Kupferzell.

Die Vorschrift zu dieser schon lange bekannten Salbe hat die württembergische Regierung dem Erfinder abgekauft und öffentlich bekannt gemacht.

Sie lautet folgendermaßen:

Hammelalg 24 Lth.

Schweinschmalz 24 "

Eisenoxyd 4 "

Soche man in einem eisernen Gefäße unter fortwährendem Umrühren mit einem eisernen Stabe so lange, bis das Ganze schwarz geworden ist und setze dann hinzu:

Benetanischen Terpentin 4 Lth.

Bergamotöl 2 "

Armenischen Balsam 2 "

welcher zuvor mit etwas Baumöl fein abgerieben wurde. Man streicht die Salbe auf Leinwand oder Charpie und belegt damit die kranken Stellen täglich einmal und soll selbe namentlich bei höchst schmerzhaften offenen Frostgeschwüren von ausgezeichneter Wirkung sein.

21. Getreide (vergiftetes)

von Gibbon in Wolverhampton.

Zur Vertilgung von Ratten, Mäusen u. s. w.

Ist mit einer Auflösung von Strychnin getränkter Roggen.

Das ungefähr 6 Loth haltende Paquet kostet 15 Kr.

Haarfärbemittel. *)

22. Cromacome.

Zum Schwarzfärben der Haare. Ist nach Reveil Höllensteinklösung mit Brenzgallussäure.

23. Eau d'Afrique.

Ebenfalls zum Schwarzen der Haare empfohlen.

Es besteht nach Reveil aus drei nacheinander anzuwendenden Flüssigkeiten und zwar ist:
Nro. 1 eine Lösung von 4 Thl. Höllenstein in 100 Thl. Wasser;
Nro. 2 " " " 8 Schwefelnatrium, " " und
Nro. 3 " " " Höllenstein wie Nro. 1, aber mit Zusatz einer wohlriechenden Substanz.

24. Eau de Bahama.

Ist auch als Schwarzfärbemittel für Haare empfohlen und nach Reveil ein ähnliches Präparat wie nachstehendes Eau de Floride, aber mit Anisöl parfümiert.

*) Da Haarfärbe- und Haarwuchs befördernde Mittel meines Wissens auch schon für Thiere (meistens bei Pferden und Hunden) angewendet wurden, so erfolgte hier die Aufnahme der Bekanntesten derselben.

25. Eau Berger

aus Paris.

Dieses Haarfärbemittel besteht aus 2 Fläschchen, von denen das eine eine tief blaue, ammoniakalisch riechende, das andere eine schwachgelbliche Flüssigkeit enthält.

Nach W. Engelhardt hat die blaue Flüssigkeit folgende Zusammensetzung:

Kupfervitriol	$\frac{1}{12}$ Lth,
Salpetersaures Nickeloxyd	4 Gran,
Destillirtes Wasser	2 Lth.
Ammoniakliquor	$\frac{1}{4}$ "

Die gelbliche Flüssigkeit ist eine Lösung von Schwefelkalk; sie wird erhalten durch Einleiten von Schwefelwasserstoffgas in Kalkmilch bis zur Sättigung und Abfiltriren vom überschüssigen Kalk.

26. Eau de Floride.

Zum Schwarzfärben der Haare gehörig und ist eine farblose Flüssigkeit mit einem zeigiggrünen Niederschlage.

Dasselbe hat nach F. Gymael folgende Zusammensetzung:

50 Thl. Bleizucker,
20 " Schwefelblumen,
1000 " destillirtes Wasser.

Eine 150 Gramm enthaltende Flasche kostet 11 Frs., ist jedoch nur ein paar Kreuzer werth.

27. Vegetabilisches Haarfärbemittel

von Beringuier.

In einer ordinären ovalen Schachtel befinden sich zwei je etwa 1 Lth. Flüssigkeit enthaltende Fläschchen, zwei Porcellainschälchen und zwei Bürstchen.

Nach Trojan enthält das eine Fläschchen eine Lösung von Eisenchlorid in Wasser.

Das andere Fläschchen enthält eine Auflösung von Brenzgallussäure in Eau de Cologne.

Die Haare werden von diesem Mittel mehr graublau als schwarz.

Der ganze Apparat kostet 5 fl. öster. W., wäre aber mit $\frac{1}{2}$ fl. hinlänglich bezahlt.

28. Haarsärbe pu lver.

Diese sind von sehr verschiedener Zusammensetzung,

15 Thl. gelöschter Kali,

1 " Mennige.

4 Thl. gelöschter Kali,

1 " Bleiglättie oder Bleiweiß.

2 Thl. gelöschter Kali,

2 " Bleiweiß,

1 " Talg.

12 Thl. gelöschter Kali,

1 " Bleiglättie,

1 " gebranntes Blei.

Auch Pâte de Cimara genannt.

29.

Von ähnlicher Zusammensetzung ist das sog.

Poudre de Chine.

30.

3 Thl. gelöschter Kali,

2 " Bleiglättie.

Auch Pâte d'Ambroise genannt.

Die Gebrauchsanweisung für diese Mischungen ist folgende:

Die eine oder andere dieser Mischungen wird mit reinem Wasser, nach einigen Vorschriften auch mit einer verdünnten Lösung von basischen weinsteinfaurem Kali, Salbeibakchung u. dgl. zum Brei angerührt, dieser Abends in die Haare gestrichen und am folgenden Morgen mit warmen Wasser wieder herausgewaschen.

31. Haarfärbemittel.

Zum Schwarzen grauer Haare empfohlen, ist sie eine dunkelfastanienbraune trübe Flüssigkeit von angenehmen Geruche und besteht nach R. Brandes aus einem alkoholischen, mit ätherischen Oelen, vorzüglich mit Lavendelöl aromatisirten Auszug der grünen Walnußschalen.

Das Glas mit 2 Lth. Tinctur, dessen wirklicher Werth 6 fr. beträgt, kostet über 1 fl.

32. Acrinochrom

von J. Berthal in Paris.

Dieses Haarfärbemittel ist nach Hager identisch mit dem nachstehenden Melanogène von Dicquemare.

33. Melanogène

von Dicquemare in Rouen.

Zum Schwarzfärb'en der Haare anempfohlen.

Zwei Flüssigkeiten von bräunlicher Farbe mit Nro. 1 und 2 bezeichnet, sind nach Wittstein

Nro. 1 eine Lösung von

roher Brenzgallussäure 1 Thl.

in schwachem Weingeist 50 " und

Nro. 2 eine Lösung von

Höllensteine 1 Thl.

in Wasser 8 " mit Zusatz von

Aetzammoniafliquor 3 " und

einigen Tropfen von der Flüssigkeit Nro. 1.

Die beiden, je 4 Lth. enthaltenden Gläser nebst zwei Bürsten kosten 2 Thlr., um $1\frac{2}{3}$ Thlr. zu viel.

Ein Bekannter von mir und ich selbst haben zum Färben von eingestochenen weißen Haaren, sowie von Satteldrüsen bei Pferden das Melanogène von Dicquemare und das chinesische Haarfärbemittel von A. Rennenpfennig und Comp. in Halle a/S. versucht. Die Anwendung geschah auf folgende Weise:

Nachdem die zu färbenden Stellen mit lauwarmem Seifenwasser gut gereinigt waren, wurde auf dieselben einmal mit einem Schwämmchen, das andere Mal

mit einem alten Zahnbürstchen die Haarsärbetinktur aufgetragen und dann (weil von vornehmesten Höllenstein in der Tinktur vermuthet wurde) die Pferde dem Sonnenlichte ausgesetzt. Es trat nach einigen Stunden wohl etwas dunklere Färbung ein, aber nicht in dem erwünschten Grade und zwar auch nicht nach Wiederholung der Mittel. Ferner muss ich bemerken, dass die erzeugte dunklere Färbung von nicht lange dauernder Haltbarkeit war, weshalb ich die Benützung derartiger Mittel nicht besonders empfehlen kann.

Haarwuchs befördernde Mittel.

34. Aili

von Pelsner-Berensberg. (Verfertiger Witte in Berlin.)

Dieses, auch Haaröl der Cleopatra genannte, blaue Öl hat nach H a g e r und J a k o b s e n folgende Zusammensetzung:

Ricinusöl	72 Thl.
Stärkster Weingeist	24 "
und einige Tropfen von Citronenöl,	
Bergamotöl,	
Geraniumöl,	

gefärbt mit Anilinblau.

Das Glas, welches ca. $2\frac{1}{2}$ Lth. enthält, kostet 15 Sgr.; jeder Apotheker kann jedoch dasselbe um den dritten Theil fertigen.

35. Makassaröl.

Ebenfalls zur Beförderung des Haarwuchses angepriesen. Henleinus gibt dazu folgende Vorschrift:

Sonnenblumenöl	6 Lth.
Gänsefett	1 "
Kammfett	1 "
Flüssiger Styrax	
Gieröl	
Thymianöl	$\left.\right\}\frac{1}{2}$ Thl.
Cacaobutter	
Neroliöl	$\frac{1}{4}$ "
Perubalsam	10 Gran
Rosenöl	1 "

Meist kursirt unter obigem Namen ein mit Alkanat-
wurzel roth gefärbtes und mit Bergamot- und Lavendelöl
parfümiertes Olivenöl.

Der Preis ist gewöhnlich ein den wirklichen Werth
weit übersteigender.

36. Taunin=Oel

von Chr. Gaillard.

Unfehlbares Mittel gegen das Ausfallen der Haare.
Enthält nach Hager und Jakobsen:

Nicirusöl 40 Thl.

Alkohol 60

Gerbäure $1\frac{1}{2}$ " nebst wohlriechenden Oelen.

Dem Gaillard ist nachgewiesen, daß er einen Brief, worin die Heilerfolge seines Mittels bestätigt werden, rein erdichtet hat, woraus sich der Schluß auf Prellerei leicht selbst ziehen läßt!

37. Mittel gegen den Hausschwamm (Mykothanaton)

von Vilain u. Comp. in Berlin.

Ist als constatirtes Mittel zur Vertreibung des Holz-,
Haus- und Mauerschwamms, sowie als Präservativ bei
Bildung desselben angerühmt und nach Hager eine klare,
farblose Flüssigkeit, darstellend eine Mischung aus:

Kochsalz,

Alaun,

Schwefelsäure und

Wasser,

welche kleine Spuren Eisen und Arsenik enthält.

1 Liter kostet 1,5 M.

38. Mittel gegen den Hausschwamm

von J. Müller.

Dieses auch Mykathanaton genannte Mittel ist eine
Auflösung von

$1\frac{1}{2}$ Pfd. Chlorcalcium,

3 " Glaubersalz,

4 Lth. Quecksilberchlorid in 50 Quart Wasser,

wozu dann noch gemischt wird:

5 Pfd. Salzsäure.

(Gegen den Schwamm in Gebäuden soll nach der D. Ind. Btg. das Bestreichen mit Petroleum ein sehr wirksames Mittel sein.)

39. Mittel gegen harte Hautstellen.

Dieses Acetine genannte, zur Vertreibung von Hühneraugen und sonstigen harten Hautstellen empfohlene Mittel ist:

Essigäure von 1,04 spec. Gew.
und schwach mit Fuchsii gefärbt.

Von dieser sauren Flüssigkeit kostet das Glas à 1 Lth. 35 kr., also $\frac{1}{3}$ Thlr., ist aber nur $\frac{1}{30}$ Thlr. werth.

40. Leimpulver (vegetabilisches)

von M. Hochstetter in Langen.

Soll den Leim nicht nur ersetzen, sondern sogar noch übertreffen.

Ist nach J. Geiße nichts anders als Kartoffelstärke-mehl und kostet der Centner 25 fl., ist aber kaum halb so viel werth.

41. Leim (weißer)

aus Paris.

Zum Leimen von Papier, Kitten von Porcelain, Glas &c. empfohlen, ist eine schmutzigweiße, dicke, geruchlose Flüssigkeit von Syrupconsistenz und nach Hager eine

concentrirtte Lösung des Senegal-Gummi.

Das ca. 2 Loth enthaltende Gläschen kostet 5 Sgr., um 4 Sgr. zu viel.

42. Liquer Bernhard

ist ein Fleckenwasser, welches nach Hager besteht aus:

Ochsenzunge 10 Thl.

Potasche 5 "

Wasser 100 "

und etwas Weingeist.

43. Lithoreactif (gegen Kesselstein)
von Weiß in Basel.

Rübenzucker 5 Thl.
Kalkmilch 15 " (aus 1 Thl. Kalk u. 3 Thl. Wasser),
Natronlauge 80 " (von 1,3 spec. Gew.)

44. Limpidumpulver
von Perry in England.

Als ein die Tinte verbesserndes Mittel angerühmt und (früher) den Perry'schen Stahlfedern beigegeben, ist nach Stidell zerrriebener gewöhnlicher Eisenvitriol.

45. Phosphat (westindisches)

Dieses als Düngemittel in den Handel gebrachte Pulver soll aus Amerika stammen und vorzüglich aus phosphorsaurem Kalk bestehen.

Daselbe hat aber nach Philipps folgende Zusammensetzung:

Schwefelsaurer Kalk	65,00	Procent,
Magnesia	19,00	"
Wasser	13,50	"
Eisenoxyd und Thonerde	0,85	"
Chlornatrium	0,70	"
Sand	0,45	"

und ist weiter nichts als der Kesselstein von Dampfschiffskesseln.

46. Poudre Algerienne.

Zur Verhütung der Kesselsteinbildung angepriesen, ist ein weißes schweres Pulver und zwar:

fünsilicher schwefelsaurer Baryt.

Daselbe kostet per Pf. 49 fr., während man dieses Präparat im Handel unter dem Namen „Permanentweiss“ per Centner um 7—10 fl. kaufen kann.

47. Poudre Delsaut

ist ein Pulvpulver für Silberzeug, welches nach Hager besteht aus:

Kreide,
Weinsteinrahm, und
Quecksilber.

48. Poudre Italienne
von J. Lazare in Paris
ist eine neue Auflage des obigen Poudre algerienne.

49. Solvent
von A. Stahl in Köln.

Ist ebenfalls ein Mittel zur Verhütung des Kesselsteins und zwar:

Calcinirte Soda von geringer Qualität mit ein wenig pulverisiertem Rothholz gemischt und kostet der Ztr. 25 Thlr., ist aber kaum 5 Thlr. wert.

Mittel gegen Ratten und Mäuse.

50. Entodome
von Sonntag (?) in Weichselmünde.

Wird als giftfreies Feldmäusevertilgungsmittel empfohlen und ist eine rothe Paste, worin Hager fand:

Roggenmehl,
Gerstenmehl,
Fettes Öl und
Rothen Bolus.

Da aber die Mäuse durch den Genuss dieses Mittels wirklich sterben sollen, so muß wohl noch etwas Anderes darin sein, was sich bei der zu Gebote gestandenen kleinen Menge nicht ermitteln ließ.

Die 6 Lth. enthaltende Schachtel kostet 15 Sgr.

51. Gift gegen Ratten und Mäuse
von Träger in Hardtheim.

Dasselbe ist nichts als grob gestoßener spanischer Pfeffer.

52. Vergistetes Getreide von Gibbon.

(Wurde schon weiter vorne auf Seite 81 aufgeführt und beschrieben.)

53. Giftfreies Rattengift.

Dieses angeblich giftfreie Vertilgungsmittel der Frau Lauterbach in Halle sind aber nach R. Hennig Pillen aus:
 weißem Arsenik,
 Mehl, und
 Butter,
 und kostet eine Schachtel 0,75 Ml.

Mittel gegen Ungeziefer verschiedener Art.

54. Mittel gegen Flöhe

aus Leipzig.

Ist ein größliches, gelbliches Pulver und nach Fischer nichts anders als gepulverte Seife.

Ein kaum $\frac{1}{4}$ Loth enthaltendes Papier kostet 1 Thlr., wäre aber schon mit einem Pfennig genügend bezahlt.

55. Flohwasser

von Thierarzt Koch in Wien.

Dasselbe besteht nach Hager aus:

Branntwein 7 Thl.

Benzin 1 "

Schwarze Seife 1 "

Es scheint, daß der Fabrikant statt ein mit thierärztlicher Praxis geplagter, ein mit Flöhen geplagter Mann ist und ihm vielleicht hiedurch die große Idee der Flohmittelfabrikation kam.

56. Blatticidium oder Mottentod.

Besteht aus:

Campher 3 Thl.

Lavendel = Del

Terpentin = Del } je 1 Thl.

Spic = Del

Benzin 2 Thl.

Weingeist 32

Der Preis beträgt für $\frac{2}{3}$, Pfd. 1 fl. 10 fr.

57. Chinesische Mottentinktur.

Wird in Russland angeblich mit grossem Erfolge beim Aufbewahren des Pelzwerkes verwendet und als Geheimmittel verkauft.

Zu ihrer Bereitung löst man
 Campher 1 Thl.
 in Alkohol 8 "
 sezt gestoßenen spanischen Pfeffer oder
 Koloquinte 1 Thl.
 hinzu, lässt selbes mehrere Tage stehen und seihet durch.

58. Mittel gegen Ungeziefer

von Ries Gutmann in Pest.

Ist Phosphorpaste mit Mennige gefärbt und mit Anisöl aromatisirt.

Eine 8—9 Lth. enthaltende Blechbüchse kostet 1 fl. 20 kr., wäre aber schon um den 4. Theil dieses Preises herstellbar.

59. Mittel gegen Schaben und ähnliches Ungeziefer.

a.

Ist ein schmutzigweisses, nach Angelikawurzel riechendes und schmeckendes Pulver und nach Wittstein ein Gemenge von:

Ordinarem Stärkmehl 80 Thl.

Angelikawurzelpulver 20 "

Gegen Schaben ist es mit Milch anzurühren und auf Teller auszubreiten. Gegen Wanzen mit Leinöl anzurühren und mit einer Feder in deren Schlupfwinkel zu streichen.

Gegen Ameisen &c. mit Wasser und Essig vermischt, umherzuspritzen.

Das 4 Lth. enthaltende Packet kostet 1 fl. 12 kr., ist aber nur ein paar Kreuzer werth.

b.

Dieses ist ein grauweisches, in's Grünliche spielendes, geruchloses, schwach säuerlich schmeckendes Pulver und hat nach Wittstein folgende Zusammensetzung:

Phosphorsaures Eisenoxyd	50	Thl.
Zinkoxyd	10	"
Eisenvitriol	5	"
Schwefel	5	"
Sand	10	"
Wasser	20	"

Das 6 Thl. enthaltende Päckchen kostet 36 Fr., um ca. 24 Fr. zu viel.

60. Wanzentintur

von Solbrig in München.

Ist eine braungelbe geistige Flüssigkeit und nach Erfert eine Auflösung von

1 Thl. Colophonium

in 3 " Weingeist.

Das 6 Volt enthaltende Glas kostet 24 Fr., um 18 Fr. zu viel.

61. Waschpulver

aus Mannheim.

Zum Gebrauche bei der häuslichen Wäsche empfohlen, soll Soda, Seifensiederlauge und andere der Wäsche oft schädliche Laugen vollkommen und ohne Nachtheile für die Gewebe ersetzen.

Dasselbe ist ein grobes, gelblichweißes Pulver von stark seifenartigem Geruche und stark laugenhaftem Geschmacke und nach Wittstein der Hauptsache nach calcinirte Soda,

aber geringster Qualität; die procentische Zusammensetzung ergab sich folgendermaßen:

Kohlensaures Natron	68,900
Schwefelsaures und salzsaurer Natron	24,850
Seife	5,625
Erdige Theile	0,625

Das $\frac{1}{4}$ Pf. Pulver enthaltende Päckchen kostet 5 Fr., somit per Pf. 20 Fr., während man 1 Pf. gute calcinirte Soda um 12—15 Fr. und das Pf. guter Seife ebenfalls um 12—18 Fr. kaufen kann.

62. Japanisches Waschpulver

von E. R. Heinzius & Comp. in Stuttgart.

Dieses auch unter dem Namen Saghalin zum Waschen für Wolle, Baumwolle, Seide und farbige Stoffe aller Art als gleich vorzüglich und ohne schädliche Nebenwirkung angepriesene Mittel ist ein schmutzweifelhaftes Pulver und hat nach Hager und Jakobson folgende Zusammensetzung:

Calcinierte Soda	66	Thl.
Seife	12	"
Wasserglas	15	"
etwas Ultramarinblau,		
Schmutz und Wasser.		

Ein aus Frankfurt a/M. bezogenes Saghalin war weiter nichts als

an der Luft zerfallene Soda.

Das $\frac{1}{4}$ Pf. enthaltende Paquet kostet $2\frac{1}{2}$ Sgr., wäre aber schon mit 1 Sgr. genügend bezahlt.

63. Pariser Waschpulver

ist nach Wittstein Reisstärkemehl mit einem kleinen Zusatz von pulverisirter Seife.

64. Wollwaschpulver

von Hirsch.

Das selbe ist nach Hager ein Gemisch von wasserfreiem kohlensaurem Natron	56	Thl.
schwefelsaurem Natron und Chlornatrium	3	"
Wasser	18	"
Quillayarindenmehl	23	"

Schlußwort

zur
Belehrung und Warnung
für
Thierbesitzer und Landwirthe.

Aus dem Vorstehenden wird wohl Jedermann, auch der Leicht- und Abergläubigste zur Einsicht und Ueberzeugung gelangt sein, daß sowohl die theueren Geheimmittel, als auch die auf Aberglauben beruhenden, mit mehr oder weniger Hocuspocus in Anwendung gebrachten sog. Sympathiemittel, wie z. B. Amulete, Ansprechen, Vergraben von Gegenständen u. dgl. wenig oder nichts helfen und nur auf Schwindel beruhen. — Durch die marktschreierischen, sehr verfänglichen Ankündigungen und Anpreisungen lassen sich leider viele Leute hoher und niederer Stände verführen, solche Mittel um theures Geld zu kaufen und bei Menschen- und Thierkrankheiten anzuwenden, machen aber leider erst zu spät die traurige Erfahrung, daß sie um ihr Geld geprellt wurden, da solche Mittel ja auch auf nichts Anderes, als auf Geldprellerei von den gewissenlosen Geheimmittelträgern berechnet sind.

Wohl demjenigen, der dabei nur mit dem Geldverluste davon kommt und nicht auch noch Menschen- oder

Thierleben zu beklagen hat, da es sehr leicht vorkommen kann, daß durch diese Mittel mit den oft widersinnigsten Zusammensetzungen von scharfen, gefährlichen Stoffen die Krankheiten verschlimmert werden oder gar tödtlich enden! —

Was in Bezug auf die Geheimmittel für Thierkrankheiten hinsichtlich deren Werth gesagt wurde, gilt ebenso für die meisten der massenhaft angerührten Menschenheilmittel, die gleichfalls nur auf gewinnstüchtige Ausbeutung leichtgläubiger Leute berechnet sind.

Als Beweis hiefür will ich nachstehend nur ein einzelnes, dem Berichte über die Gesundheitsverhältnisse der kgl. Haupt- und Residenzstadt München pro Januar 1874 des kgl. Bezirksarztes Dr. Frank in den „Neuesten Nachrichten vom 15. Febr. 1874“ beigefügtes Beispiel anführen:

„Verschiedene neuerliche Vorkommnisse lassen es dringlich veranlaßt erscheinen, die von der Behörde bei Beginn und im Laufe der Choleraepidemien erlassenen Warnungen gegen den Gebrauch von Geheimmitteln in Erinnerung zu bringen; in einer Reihe von Fällen, in welchen die gesetzlichen Voraussetzungen gegeben waren, ist gerichtliche Strafverfolgung eingeleitet worden. Diese Mittel, welche mit mehr oder minder schwinderhafter Reklame als Präservativ- oder Heilmittel dem Publikum empfohlen werden, sind größtentheils entweder, ohne gerade zu schaden, doch nicht im Entferntesten geeignet, den angerührten Schutz- oder Heilerfolg hervorzurufen, oder so beschaffen, daß sie geradezu schädlich, ja lebensbedrohlich wirken. So ist z. B. eines dieser Mittel nach der amtlich vorgenommenen Analyse aus Ingredienzen zusammengesetzt, welche die gleichen Wirkungen, wie der Genuss von Tinte hervorrufen müssen! Weiter sind neuestens zwei Personen schwer an Cholera erkrankt, welche bei eingetretenem Uebelbefinden die eine sog. Lebens-Essenz, die andere das sog. Wiener-Tränchen, als vermeintliches Heilmittel gebraucht hatte. Möge das Gesagte dazu dienen, wenigstens einigermaßen dem heillosen Geheimmittelswindel zu steuern; man möge bedenken, daß

durch den Wahnglauben an die Schutz- oder Heilkraft derartiger Mittel zu gegenwärtiger Zeit nicht selten geradezu das Leben gefährdet wird."

Wie es sich hier mit dergleichen Mitteln verhielt, so verhält es sich auch bei vielen andern Krankheiten der Menschen und Thiere in ähnlicher Weise.

Als weiteres Beispiel, welche Heilerfolge in den pomposen Reklamen dem Publicum versprochen werden, will ich in Kürze nur auf die im vorliegenden Werkchen enthaltenen Mittel bei Kinderpest (S. 60, 71), Milzbrand (S. 42, 59), Rötfrankheit (S. 53—56), Hundswuth (S. 68—72), Lungenseuche (41, 59) &c. &c., sowie insbesonders auf die von A. Gloor bei einer Masse von Menschen- und Thier-Krankheiten angerührten Geheimmittel (S. 58—62) verweisen und Bezug nehmen.

Abgesehen davon, daß in vielen Fällen anzunehmen ist, daß manche der den Anpreisungen solcher Geheimmittel beigefügten Zeugnisse über schon erzielte Heilerfolge ebenso wie die Beurtheilung und Empfehlung der Mittel durch Aerzte erkauft sind, ist auch schon erwiesen, daß solche Zeugnisse und Dantagungen gar nicht ächt, sondern von den Geheimmittelfabrikanten selbst erdichtet waren, wovon Gaillard mit seinem „Tanninöl“ (S. 86 Nro. 36) gleich ein Beispiel giebt.

Es ist daraus eine neue Lehre zu ziehen, welcher Glauben solchen Mitteln und deren Anpreisungen hinsichtlich ihrer Wirksamkeit und ihres Erfolges geschenkt werden darf.

Wie schon an anderer Stelle bemerkt, ist es eine traurige Erscheinung, wenn sich Aerzte überhaupt (Menschen- und Thier-Aerzte) zu gewöhnlichen Geheimmittel-Fabrikanten und Krämern herabwürdigen, und bekundet dies eine sehr traurige Erwerbsquelle, woraus man den Schluß ziehen kann, daß solche Männer, in Ermanglung einer genügenden rationellen Praxis, zu solchen, den ärztlichen Stand erniedrigenden Mitteln ihre Zuflucht nehmen müssen, wodurch sie sich mit ganz gewöhnlichen, meistens arbeits scheuen, empirischen Quacksalbern und Arzneischwindlern auf gleiche Stufe stellen.

Eine nicht minder traurige und vielleicht noch entwürdigendere Handlungsweise als bezeichnete Fabrikation und Verschleißerei solcher Mittel ist es, wenn sich Aerzte gegen einige Entschädigung (Honorar) herbeilassen, durch öffentliche Begutachtung und Empfehlung solcher Schwindelmittel gewissenlose Spekulationen und Prellereien zu begünstigen und kann hiebei nur eigene Gewissenlosigkeit angenommen werden, denn es ist doch von solchen Sachverständigen ganz bestimmt anzunehmen, daß sie den wahren Werth und die Gefährlichkeit solcher Geheimmittel richtig zu beurtheilen verstehen.

Man sollte eigentlich die Namen solcher Männer in einem Verzeichniſſe sammeln und zur Warnung des Publikums öffentlich an den Pranger stellen!

Glücklicherweise sind es solcher Thierärzte nicht viele und wäre wünschenswerth, daß sich dieselben durch Beachtung und Beherzigung vorstehender Zeilen zu der gleichen herabwürdigenden Handlungen in künftigen Fällen nicht mehr herbeilassen möchten!

Dem Publikum gebe ich aber auch den Rath, sich durch solche gewissenlose Empfehlungen von Seite mancher Aerzte nicht verblenden und zum Ankaufe und Gebrauche derartiger Geheimmittel nicht verführen zu lassen, sondern in vorkommenden Krankheiten der Menschen und Thiere einen tüchtigen rationellen Arzt statt Geheimmittelswindler und sonstige Quacksalber und Pfuscher beizuziehen, denn was in Bezug auf die Geheimmittel erwähnt wurde, findet auch auf die von Pfuschern aller Art gebrauchten Heilmittel Anwendung.

Es dürfte hier, als mit dem vorhergehenden Heilschwindel in innigem Zusammenhange stehend, am richtigen Platze sein, auch einige wenige Worte über den starken Hang zur Beiziehung von Pfuschern und über das Vorurtheil gegen rationelle, approbierte Thierärzte, wie dies noch in manchen Fällen bei Landwirthen vorkommt, anzufügen.

Man kann nicht selten von Landwirthen kurzweg das absprechende Urtheil hören: „Die Thierärzte können nichts,“ — oder: „ich habe den Thierarzt auch zur Behandlung

meines Pferdes ic. beigezogen gehabt, allein er konnte denselben auch nicht helfen.“

Dem gegenüber ist zu bemerken:

- 1) Daß Thierärzte ebensowenig wie die Menschenärzte für alle Krankheiten helfen können;
- 2) daß dieselben meistens erst dann zur Behandlung beigezogen werden, wenn vorher schon Pfuscher und alle möglichen Quacksalbereien ohne Erfolg probirt waren und das Thier oft schon am Verenden ist, wobei nun der Thierarzt noch Wunder wirken soll.

Betrachten wir nun in Kürze die hauptsächlichsten thierärztlichen Pfuscher, als da sind: Schmiede, Schäfer, Wasenmeister u. dgl. nach ihren Kenntnissen und Handlungen, so werden wir finden, daß ihre heilkünstlerischen Eigenchaften nur sehr geringe sind.

Die Schmiede hält man meistens deshalb als thierärztliche Praktiker auch für alle innerlichen Thierkrankheiten, weil dieselben auch bei äußerlichen Leiden insbesonders bei Krankheiten der Extremitäten (verschiedenen Lahmheiten) als Sachverständige betrachtet werden, obwohl dieselben hierin in den meisten Fällen sehr schlecht bewandert sind, wie die tägliche Erfahrung auf den Beschlagbrücken, insbesonders auf dem Lande leider zur Genüge beweiset, indem viele Hufschmiede nicht einmal durch richtiges Beschläg die Hufkrankheiten, geschweige erst andere Krankheiten behandeln können!

Die Landwirthen dürfen sogar noch froh sein, wenn ihnen nicht durch unrichtiges Beschläg die gesunden und regelmäßigen Hufe ihrer Pferde erst durch sie verborben werden!

Manche Leute haben auch noch die irrite Meinung, daß die Schmiede bei ihrer Anwesenheit an den Thierarzneischulen in der Behandlung kranker Thiere Unterricht erhalten, während dieselben lediglich zur Ausbildung im Hufbeschläge allein in den mit den Thierarzneischulen verbundenen Lehrschmieden Aufnahme finden.

Die Schäfer, Schweizer u. dgl. werden wegen ihres Umganges mit Vieh und der Ausübung einiger empirischen Hilfeleistungen bei Geburten, Aufblähungen ic. ic.,

sowie bei einigen Schafkrankheiten, als Räude, Klauen-
seuche &c. &c. oft auch gleich als ausgezeichnete Kurirer in
allen Thierkrankheiten gehalten, obwohl sie darin ebenso-
wenig ein weiteres Verständniß haben, als wie sonstige
Pfuscher.

Die Wasenmeister werden meistens aus dem
Grunde als thierärztliche Heilkünstler erachtet, weil viele
Leute glauben, daß selbe durch das Deffnen der Thierleichen
Kenntnisse über Organe und deren krankhafte Beschaffen-
heiten sich angeeignet haben könnten, die sie nebst einem,
gewöhnlich vom Vater dem Sohne ertheilten Unterricht in
der Behandlung einiger weniger Krankheiten, benützen
würden.

Allein die Sache verhält sich ganz anders, denn:

- 1) kümmert sich in den wenigsten Fällen der **Herr Wasenmeister** oder dessen **Herr Sohn** um die Deffnung und Bearbeitung des Thiercadavers, sondern überläßt dieß seinem Knechte, während er den Herrn Thierarzt spielt;
- 2) kann er auch wegen Mangel der zur Beurtheilung eines Sektionsbefundes nöthigen weiteren Kenntnisse die Veränderungen an Organen nicht verstehen.

Der Beweis hiefür ist sehr einfach, denn frägt man solche Wasenmeister, was sie bei diesem oder jenem verendeten Thiere krankhaftes gefunden haben, so wird man kaum eine andere Antwort erhalten als: „das Thier war Lungen- oder Leberfaul“, weil keiner die übrigen zahlreichen pathologischen (krankhaften) Erscheinungen deuten kann.

Von der Wahrheit dieses Bescheides werden sich wohl die meisten Thierbesitzer schon selbst aus eigener Erfahrung überzeugt haben.

Ganz anders verhält es sich jedoch mit den Thierärzten, indem dieselben bei ihrem Studium an den Thierarzneischulen bei zahlreichen Thieren nicht nur die Beschaffenheit und Verrichtungen sämtlicher Organe des Thierkörpern im gesunden, sondern auch im kranken Zustande unter Zerlegung und Beschreibung der einzelnen Theile &c. &c. berücksichtigen müssen, um so im Vereine mit den ebenfalls genau zu studirenden andern Fächern unter Anleitung tüch-

tiger Lehrer die verschiedenen Krankheiten erkennen, die Wirkung der Arzneimittel würdigen und den Krankheitsprozeß beurtheilen zu lernen, sowie die nöthigen praktischen Fertigkeiten in der Ausführung der verschiedenen, hauptsächlichsten Operationen sich anzueignen, worüber nach wenigstens dreijährigem Studium behufs Approbation als Thierarzt eine strenge Prüfung zu bestehen ist.

Würden die Landwirthe Gelegenheit haben, sich von dem Betriebe des Studiums der Thierheilkunde auf den Thierarzneischulen und der Verwendung der Studirerden zu praktischen Verrichtungen an den dortselbst zur Behandlung zugeführten franken Thieren in die damit verbundenen Thierspitäler zu überzeugen, so würden die Thierbesitzer eine viel günstigere Ansicht von den Thierärzten erhalten und nicht, wie dies oft der Fall ist, ohne alle Ursache und eigene Ueberzeugung in der Praxis vorurtheilsvoll über dieselben räsonniren!

Ich kann dies aus Erfahrung behaupten, da mit mir schon mehrere Dekonomen hiesiger Umgegend anlässlich einiger Geschäfte in Gewährschaftsangelegenheiten an die Central-Thierarzneischule kamen und hiebei Gelegenheit hatten, sich vom Vorwähnten zu überzeugen, wodurch selbe nach eigenem Geständniß eine ganz andere, viel günstigere Ansicht über die Ausbildung &c. &c. der Thierärzte erhielten, als sie bisher durch ihre eigenen Vorstellungen hatten.

Mit Vorstehendem soll jedoch nicht gesagt sein, daß die Ausbildung der Thierärzte schon eine vollkommene ist und nichts mehr zu wünschen übrig läßt, denn wie aus allen deutschen thierärztlichen Zeitschriften &c. &c. ersichtlich ist, war das Streben der Veterinäre seit mehr als einem halben Jahrhundert, — in der Selbsterkennung dessen, was ihnen fehlt, — darauf gerichtet, das Fehlende sich anzueignen und muß auch der größte Feind derselben gestehen, daß sie seit dieser Zeit — meist aus eigenen Kräften — die Thierheilkunde auf dem Gebiete der Seuchen und andern Krankheiten zum Besten der Landwirthschaftlichen Thierzucht in wissenschaftlicher und praktischer Hinsicht bedeutend gehoben haben.

Auch gegenwärtig ist das Streben der deutschen Thierärzte wieder besonders auf die Reorganisation des thierärztlichen Studiums in Bezug auf erhöhte Vor- und Ausbildung &c. &c. gerichtet, wie aus sämtlichen gegenwärtig erscheinenden thierärztlichen Zeitschriften, sowie auch aus andern sehr beachtenswerthen Schriften, betitelt: „Die Nothwendigkeit der Reform des thierärztlichen Unterrichtes in Deutschland, bewiesen durch die Geschichte der Münchener Thierarzneischule, von Jo h a n n F e s e r, Professor an der kgl. Central-Thierarzneischule zu München, (Berlin 1873, Verlag von August Hirschwald), ferner „Amtlicher Bericht des Congresses deutscher Thierärzte zu Frankfurt a/M. am 21. und 22. August 1872; zusammengestellt von Dr. G. P f l u g, Professor an der Universität Gießen (Augsburg 1873, in Commission b. W. Lüderitz)“ ersichtlich ist, wobei nur zu wünschen wäre, daß dieses Streben von Seite der hohen Staatsregierungen und durch Unterstützung einflußreicher Landwirthe aller deutschen Staaten nach Möglichkeit befördert würde!

Wollen wir nun noch in Kürze die Art und Weise der Behandlung franker Thiere, wie solche von den thierärztlichen Pfuschern geübt wird, betrachten, so werden wir finden, daß ihr ganzes Handeln wegen Mangel an richtiger Erkenntniß der Krankheit in den meisten Fällen auf ein bloßes Errathen derselben gerichtet ist und in dieser Unsicherheit der Erkenntniß mit dem Spruche: „hilft's nicht, so schadet's nicht“ irgend ein ihrer wenigen, jedoch bei allen Krankheiten helfen sollndes Mittel in Anwendung bringen.

Dies ist jedoch ein fälschlicher und gänzlich verwerflicher Grundsatz, denn abgesehen davon, daß nun solche Mittel auch noch öfters durch die Nase den Thieren eingeschüttet werden und großen Schaden hiervor verursachen können, (s. hierüber Näheres S. 53 bei den Ross-, Drüs- und Fresspulvern), wird der Thierbesitzer auch dadurch sich schaden, daß dann, wenn er später auch oft noch rationelle thierärztliche Hilfe in Anspruch nimmt, daß manchmal bei richtiger Erkenntniß und Anwendung der entsprechenden Mittel anfänglich leicht zu heilende Leiden durch dieses Zuwarthen und Pfuschen bis zur Unheilbarkeit gesteigert

werden kann, wobei dann ja nicht der Pfuscher, sondern der Thierarzt, weil er nicht mehr Wunder wirken konnte, — die Schuld erhält und man einfach sagt: „der Thierarzt könne nichts.“

Allerdings gibt es unter den Thierärzten, ebenso wie bei Menschenärzten und andern Ständen, mehr oder weniger tüchtige, allein es darf trotzdem behauptet werden, daß der schlechteste Thierarzt immer noch besser ist, als der renommirteste (berühmteste) Pfuscher, weil er wenigstens die Thiere nicht rücksichtslos durch unsinnige Mittel auf's Gerathewohl opfern wird.

Es läßt sich zwar nicht leugnen, daß manche Pfuscher sich eine rohe Empirie (Erfahrung) in Behandlung einzelner, meistens äußerlichen Thierkrankheiten, sowie einige sonstige Fertigkeiten in der Ausführung thierärztlicher Hilfeleistungen, wie z. B. im Aderlassen, Haarseilziehen, Castriren und bei Geburten in der Länge der Zeit angeeignet haben, hiegegen nicht einmal von dem Vorkommen der verschiedensten innerlichen Krankheiten Kenntniß haben und ihre Wissenschaft meistens mit den Bezeichnungen: Rehlsucht, Grimmnen (Kolik, Harnwinde), Uebermaul (Frosch), Dumm, Damisch (Koller), Herzschlechtig (Dampf), oder wie selbe in den verschiedenen Provinzen genannt werden mögen, bald am Ende sein wird; obwohl es noch eine Masse von inner- und äußerlichen Krankheiten giebt, von deren Dasein und Namen z. z. Pfuscher gar keinen Begriff haben. Glücken nun so einem Pfuscher bei Vornahme solcher einzelner Handlungen ein paar Fälle, so wird er sogleich bis in den Himmel erhoben und ihm nachgerühmt, er könne für Alles helfen. Misserfolken sie ihm, so wird er unter allerlei Ausreden in den Schutz genommen und entschuldigt, oder der üble Ausgang, wie schon erwähnt auf Rechnung des später beigezogenen Thierärztes gewälzt.

Macht hiegegen der Thierarzt mehrere gelungene Kuren oder schwierige Operationen, so wird das als ganz etwas Selbstverständliches betrachtet und darf derselbe hundert schwierige Fälle glücklich behandelt haben, bis er zu der Berühmtheit gelangt, die man dem Pfuscher schon bei

ein paar Fällen zollt. Mißglückt dem Thierarzt jedoch eine Kur, so wird es im Umkreise von einigen Stunden wie ein Lauffeuer bekannt und arg beklagt, ohne die schwierigen Umstände zu bedenken, die bei Uebernahme des meistens schon „verpufften“ Patienten obwalten haben!

Zur Ehre der Landwirthe sei jedoch auch bemerkt, daß es in allen Gegenden Viele gibt, die das erfolgreiche Wirken und die Nützlichkeit der Thierärzte in Bezug auf die Behandlung kranker Thiere sowohl, als auch in Hinsicht auf die Verbesserung der landwirtschaftlichen Thierzucht anerkennen und schätzen, worüber die gegenwärtigen zahlreichen Gesuche nach Thierärzten in öffentlichen Blättern und die bedeutenden Erhöhungen der Sustentationen (Unterhaltsbeiträge) für dieselben aus Kreis- und Distrikts- cc. cc. Mitteln in verschiedenen, meistens den intelligenteren Gegendern Bayerns seit Einführung der Freizügigkeit den besten Beweis liefern.

Ich erlaube mir nun zum Schlusse den Thierbesitzern folgende wohlgemeinte Rathschläge zu ertheilen:

- 1) Man wende bei dem Auftreten von Krankheiten nicht vorher selbst Geheimmittel oder sonstige Quacksalbereien an und ziehe nicht einen Pfuscher bei, sondern suche eine rationelle (vernünftige) Hilfe bei einem approbierten (geprüften) Thierarzte;
- 2) suche man diese rationelle thierärzliche Hilfe sofort bei den ersten Kennzeichen einer Krankheit und warte nicht — wie dies meistens der Fall ist — einige Futterzeiten oder gar einige Tage ab, ob sich die Krankheit nicht von selbst hebe.

Sollte sich auch das Leiden bis zum Eintreffen des Thierarztes wirklich von selbst gehoben haben, so wird es wohl für jeden Thierbesitzer vortheilhafter sein, die geringen Kosten dieses einen Besuches, als die durch verspätete Hilfe allenfalls nöthig gewordenen mehreren Besuche und Arzneien zu bezahlen, abgesehen von der erschwertem, oft nicht mehr möglichen Heilung der verschlimmerten Krankheit in Folge des Zuwartens. — Hat sich jedoch die Krankheit noch nicht selbst gehoben und ist ein ärztliches Eingreifen nöthig, so thut sich der Thierarzt leichter und wird das

Leiden (wenn überhaupt nach Art und Grad desselben möglich), rascher bekämpfen können.

Wenn die Thierbesitzer den neu sich niedergelassenen Thierärzten auf diese Weise mit Vertrauen entgegen kommen und deren Hilfe nicht immer erst in Anspruch nehmen, wenn alle Pfuscherei vergeblich war und ihnen, wie man im gewöhnlichen Leben zu sagen pflegt: „das Wasser bis an den Mund geht“, dann werden sich die Thierärzte eine Ehre und Vertrauen erwerben können und mit Lust und Liebe ihrem in jeder Hinsicht schwierigen Berufe widmen und wird sich dann ein erfreuliches statt mißliches Bechältniß zwischen Landwirth und Thierarzt bilden, da die Ökonomen überzeugt sein dürfen, daß die Thierärzte nur das Beste der Landwirthe in jeder Beziehung wollen und die natürlichen Freunde und Rathgeber derselben in allen diesen Angelegenheiten sind.

Viele Thierbesitzer haben ohne eigene Ueberzeugung die Ansicht, daß Thierärzte zu theuer seien, welcher Einwand jedoch nicht richtig ist, denn ich habe mich vielfältig überzeugt, daß Pfuscher sich vielmehr bezahlen lassen, als Thierärzte.

Ich kann aus Erfahrung bestätigen, daß ich Forderungen von Pfuschern für Behandlung von einzelnen Thieren kenne, die 25 — 36 fl. machten und die bei Thierärzten bei Ansaß der höchsten Taxen höchstens 8 — 12 fl. gemacht hätten!

Zu mir selbst kamen schon Bauern und beschwerten sich über solche unverschämte hohe Pfuscherforderungen mit der Frage, ob sich dagegen nichts machen lasse?

Es sei hiezu bemerkt, daß Thierärzte wenigstens zur Einhaltung der verordnungsgemäßen Maximalansätze (die ohnehin selten in der Praxis angewendet werden) verpflichtet sind und somit eine Ueberforderung nicht möglich ist, da dieselbe der Revision (Untersuchung) und dem Abstrich unterstellt werden kann, was jedoch bei Pfuschern nicht der Fall ist.

Diese verordnungsmäßigen Taxnormen sind amtlich ohnehin schon so gestellt, daß sie den Leistungen der Thierärzte unter Berücksichtigung des Werthes der Thiere und

sonstiger örtlichen Verhältnisse sc. sc. ohne Ueberforderung angemessen sind.

Sollte sich daher ein Thierbesitzer von einem Thierarzte übersordert halten und in Streit gerathen, so kann er die Revision der thierärztlichen Rechnung vornehmen lassen und dürften sich in Folge dieser Mitttheilungen bei manchen Landwirthen derartige Bedenken und ungerechte Vorwürfe heben und selbe zur thierärztlichen Hilfe greifen lassen.

Auch ein fernerer Einwurf, daß Thierärzte häufig nicht zu haben seien, ist nicht stichhaltig, denn dieselben sind in den meisten Fällen bei ernstlicher Absicht ebenso leicht zu haben, als vielbeschäftigte, weiter vom thierärztlichen Wohnsitz entfernt wohnende Pfuscher an Orte hin zu haben sind, an welche die Thierärzte viel näher hätten, und es kommt ja sogar auch häufig vor, daß Pfuscher an den Wohnsitz des Thierarztes selbst gerufen werden, wodurch sicher die Eingangs erwähnte Einrede in solchen Fällen umstichhaltig sich erweiset.

Ich glaube nun in diesem Schlussschreibe in möglichster Kürze die hauptsächlichsten thierärztlichen Praxis- und Pfuscherverhältnisse auf dem Lande sowohl offenherzig als auch wahrheitsgetreu geschildert zu haben und bin fest überzeugt, daß die meisten Landwirthe die Richtigkeit derselben zugestehen und bei näherer Würdigung der dargelegten (mancher vorher noch unbekannten) Verhältnisse, zur Einsicht gelangen werden, daß sich ihnen bei Benützung thierärztlicher Hilfe mehr und billigere Vortheile, als mit Geheim- und Pfuscher-Mitteln sc. bieten dürften.

Es ließe sich zwar über derartige Verhältnisse noch Vieles und Ausführlicheres mittheilen, allein ich erwarte, daß das vorstehend Erwähnte genügen wird und hoffe, daß ich mit der Herausgabe dieses Werkchens und Bearbeitung in dieser Weise — zwar nicht den Geheimmittelswindlern und Pfuschern — jedoch den Landwirthen und Thierärzten einen kleinen Dienst erwiesen habe und fühle mich nur noch verpflichtet zu bemerken, daß diese Verhältnisse nicht nur allein in Bayern, sondern auch, wie mir gelegenheitslich des deutsch-französischen Feldzuges 1870/71

von württembergischen, sächsischen und preußischen Thierärzten mitgetheilt wurde, in andern Staaten obwalten, indem der Hang zur Pfuscherei dort ebenfalls ein sehr großer sei.

Ich schließe nun mit dem wiederholten Wunsche, daß meine — aus einer mehr als 15jährigen, auf dem Gebiete sämmtlicher Sparten einer ausgebreiteten thierärztlichen Landpraxis geschöpften Erfahrungen — gemachten Rathschläge von den geehrten Landwirthen beherziget werden möchten, da die Beachtung derselben sicherlich nicht nur zum eigenen Nutzen eines jeden einzelnen Dekonomen, sondern auch zum Vortheile und Gewinne für die gesammte Landwirtschaft und Thierzucht gereichen würde!

Mühlorf a/Inn, im März 1874.

Hermann Bürchner.



Alphabetisches Inhalts-Berzeichniß.

	Seite	Nummer
Acerbo's antirheumatisches und anticatar-		
rhäisches Öl	11	1
Acetine	87	39
Althoff'sches Wasser	11	2
Amulet gegen Augenkrankheiten	15	12
" " Schafspoden	62	100
" " Schwinden	63	101
Anodyn	12	3
Anticatarrhäisches Öl Acerbo's	11	1
Antimiasmaticum (Desinfektionsmittel)	12	4
Antirhemmatisches Öl Acerbo's	11	1
Aqua mirabilis s. Althoff'sches Wasser	11	2
Arabisches Thierheilpulver Helungkhang's	30	47
Asiatisches "	30	47
Augen-Amulet "	15	12
" Essenz	13	5
" Heilbalsam	13	6
" Heilwasser	14	8
" Salz	14	7
" Wasser	14	9—10
Bahr's giftfreies Pulver zur Befüllung der		
Nasenpolypen	28	40
Bandwurm-Mittel von Bloch	16	13
" Pillen	16	14
Blattcidium (Mottentod)	90	56
Blister essence gegen Gallen, Spath sc. sc.		
Blüthenharz gegen Unfruchtbarkeit der Haus-		
thiere	17	15
Bruch-Balsam v. Tanzer	18	16
" Plaster v. Menet	19	19
" " Krüfti-Altherr	18	17
		19
		18

	Seite	Nummer
Brustwarzenwunde, Mittel gegen	20	20
Butter - Conservirungsteig	75	1
" Farbe	75	2
" Pulver	75 u. 76	3—5
Kaffeesurrogat	76	6
Carbolein	76	7
Ceresin	77	8
Chinesische Blottentinktur	91	57
Chloralum	21	22
Chloraluminiumhydrat	22	23
Chloralum-Powder	22	24
Compensationsextrakt	20	21
Cromacome	81	22
Delphineum	77	9
Desinfektions-Arcanum	23	25
" Mittel	21—23	22—26
" Pulver	23	26
Desillirtes Kammfett	31	50
Dog-Balls (Hundepillen)	31	48
Dünger	77 u. 78	10 u. 11
Drüselpulver für Pferde	52	92
Eau d'Afrique	81	23
" Berger	82	25
" de Bohama	81	24
" écarlate	79	15
" de Floride	82	26
Embrocation Royal Ellimann's	24	27
refraîchissante contre Entorse et Contusions etc. etc.	24	28
Englische Pferdepillen	25	29
" Phissiks	25	30
Eutodome	89	50
Fieberstein	25	31
Flechten, Mittel gegen	26	32—35
Fleckenwasser, englisches	78	13
" v. Bürdel (Scharlachwasser)	79	15
" v. Brönnner	78	12
Fleischextraktshrup	79	16
Fliegen-Papier, giftfreies	80	17
" Pulver	80	18
Flöhe, Mittel gegen	90	54 u. 55
Flohwasser von Thierarzt Koch	90	55
Fluid-Ozon	27	36
Fresspulver für Pferde	52	92
Frog ointement (Mittel g. Strahlfäule)	26	33
Froscheulenwasser	80	19
Froschsalbe	80	20
Gallen-Mixtur	27—28	37 u. 38

	Seite	Nummer
Gallen-Tinktur	28	39
Getreide, vergiftetes	81	21
Gift g. Ratten u. Mäuse	89	50—53
Giftfreies Fliegenpapier	80	17
" Pulver gegen Nasenpolypen	28	40
" Rattengift	90	53
Gloor'sche Universalmittel gegen alle Menschen- und Thierkrankheiten	58—62	99
Haar-Balsam	28	41
" Fär bemittel	81—85	22—33
" Wuchs befördernde Mittel	85	34—36
Harlemer=Del	29	42
" Tropfen	29	43
Hansschwamm, Mittel gegen	86	37—38
Hautstellen harte, Mittel gegen	87	39
Heilmittel, sicheres g. Milzbrand, Maul- und Klauen- Seuche	59	99
Heil-Pflaster	29	44
" Salbe	30	45
Hélungkiang's Thierheils pulver	30	47
Homöopathische Mittel gegen Milzbrand und Maul- und Klauenseuche	58	98
Honigbalsam	30	46
Horses purging balls	25	29
Hundepilzen	31	48
Hundewuth, Mittel gegen	68—71	115—118
Kalidünger	78	11
Kammfett destillirtes	31	50
Karolika	31	49
Kiki	85	34
Kolik-Essenz	31	51
" Diktur	44	78
Kräthe-Tinktur	32	52
Kräuter-Brüstsyrup	35	58
" Pulver	32	53
" Saft (Schweizer)	35	59
" (Steyerischer)	35	60
" Syrup	35	58
" Thee	32—35	54—57
Krämpf-Mittel für Hunde	35	61
" Tinktur	36	62
Kreinochrom	84	32
Kropf-Pulver für Pferde	36	63
" Wasser	37	64
Lapis antifebrilis	25	31
Lämmerlähme, Mittel gegen	37	65
Laxit-Pillen	44	79
Lebens-Essenz (v. Riesow)	39	67

	Seite	Nummer
Lebens-Essenz (Schwedische)	38	66
Lebenswecker	39	68
Leberleiden, Mittel gegen	40	69
Leckstein = (Präservativ=)	46	83
Leim = Pulver	87	40
weisser	87	41
Limpidum = Pulver	88	44
Liquer Bernhard (Fleckenwasser)	87	42
Lithoreactif (M. g. Kesselstein)	88	43
Löwenzahn = Extract	40	70
Lungenseuche der Kinder, Mittel gegen	41	71
Magenpulver	41	72
Magnesian aperient	41	73
Matassaröl	85	35
Maul- und Klauenseuche, Mittel gegen	58, 59	98, 99
Melanogène	84	33
Milzbrand = Mittel	42	74
Pulver	42	75
Mittel, daß einem Pferde das Galoppiren nicht schade	42	76
Mixtion colique	44	78
Morveum	43	77
Motten-Tinktur Chines.	91	57
Tod	90	56
Mykothanaton	86	37
Pâte d'Ambroise	83	30
de Cimara	83	28
Pferdepillen englische	25	29
Phissiks englische	25	29
Phosphat westindisches (Düngmittel)	88	45
Pillen für Hunde	31	48
Pferde	25 u. 44	29 u. 79
Pilules laxatifs	44	79
Poudre Algerienne	88	46
de Chine	83	29
Delsaut	88	47
hématose	45	80
hémostatique végétale	46	81
Italienne	89	48
merveilleuse	46	82
Präservativledstein	46	83
Präservativmittel gegen Rinderpest	56	96
Pulver, wunderbares	46	82
Rattengiste	89	50—53
Restitutions-Fluide verschiedene	47—52	84—91
Liniment	52	91
Rinderpest, Mittel gegen	56, 60, 71	96, 99, 118
Rindviehpulver	56	95

	Seite	Nummer
Rößpulver	52	92
Rößkrankheit, Mittel gegen	53	93 u. 94
Saghalin	93	62
Salzburger-Tränke	56	97
Saponine conservatrice	78	14
Schaben, Mittel gegen	91	59
Schafspocken	62	100
Skarlach = (Flecken=) Wasser	79	15
Schweinepulver g. lauf. Brand	63	102
Schwinden, Mittel gegen	63	101
Sicheres Heilmittel gegen Milzbrand, Maul- und Klauenseuche	58	98, 99
Sicheres Mittel, daß einem Pferde das Galoppiren nicht schade.	42	76
Solvent	89	49
Spathfälben, verschiedene	63	103—105
Speri-Pulver	65	106
Spießisches Pulver	65	107
Tanin=Sel	86	36
Tollwuth, Mittel gegen	88—71	115—118
Ungesiefer, Mittel gegen	90—92	54—60
Universal-Kräuter-Essenz	66	108
" Pulver	66	109
" Reinigungsfalz	66	110
" Mittel gegen alle Menschen- und Thierkrankheiten v. A. Gloor . . .	58—62	99
Biekhutter	66	111
Biekhil orientalisches	67	112
Biehpulver (Korneuburger)	67	113
Wanzentintur	92	60
Waschpulver, Japanisches	93	62
" Mannheimer	92	61
" Pariser	93	63
Woll-Washpulver	93	64
Wunderbares Pulver	46	82
Wurmkrankheit, Mittel gegen	68	114
Wuthkrankheit, Mittel gegen	68—71	115—118
Zotika	72	119



Druckfehlerberichtigung.

Im Vorworte, Seite 6 muß es Zeile 8 statt: „insbesonders zu dem“ heißen: „zu den“; auf Zeile 16 fehlt bei „Landwirthe“ das „t“. — Auf S. 50. muß es bei Nr. 90, Zeile 11 statt: „Ammoniakliqueor“ heißen: „Ammoniakliquor.“

Seite 7 Zeile 2 soll es statt „pharmacologischer“ heißen: „pharmacologischer.“

